

## Tour 4 ca. 47,5 km

**Gladbeck Marktplatz Rosenhügel - Schurenbachhalde - Zeche Carl -  
Kaiser-Wilhelm Park - Grillo Theater - RWE-Turm - Aalto Theater - Saalbau / Philharmonie -  
Folkwang Museum - Gruga - Hundertwasserhaus (Ronald McDonald Haus)  
Wasser-Route - Rheinische Bahn - Berne Route - Bernepark  
- Tetraeder - Gartenstadt Welheim - Gladbeck Marktplatz Rosenhügel**

### Detaillierte Tourenbeschreibung

ca. km Stand	Wegbeschreibung	Bemerkungen
0	Start Gladbeck Marktplatz	
	Durch den Südpark, den Hahnenbach begleitend Richtung Essen fahren.	
1,0	Hahnenbachstation : Das blaue Klassenzimmer	
	Roßheidestr. queren und Hahnenbachweg weiter folgen.	
	Heringstraße folgen, Halde 22 rechts liegen lassen.	R10 Richtung Karnap folgen
2,0	Brauckstraße queren, Am Sportplatz Busfortshof die Halde 19 erklimmen	Steigung
	Oben am Berg links dem Haldenweg folgen. Am Ende wieder links und dann sofort scharf rechts abbiegen.	
	Am nächsten Abzweig links halten und der alten Bahntrasse folgen. Die Fabrik der Oberland AG links liegen lassen.	
3,7	In der „Kuhle“ weiter geradeaus .	
4,0	Den Radweg nach links unten ins Industriegebiet verlassen.	
	Die Straße queren und den Radweg weiter folgen.	
4,3	Am Ende des Radweges die Straße nach rechts weiter fahren.	
4,6	Auf der Arenbergstraße dem Radweg dann nach links folgen.	
4,9	Dem Emscher Park Radweg nach rechts in die Schockenhecke folgen.	
	Den Radweg-Hinweisschildern weiter folgen.	
6,1	Carbon-Obelisk der Emscherkunst 2010	
	Am Obelisk nach rechts über die Emscher fahren.	Rechts sieht man die Stahlbramme der Schurenbachhalde.
7,0	Am Ende des Radweges nach rechts über den Kanal abbiegen.	

	An der nächsten Radwegkreuzung scharf nach rechts zur Schurenbachhalde.	
7,5	Unter dem ehemaligen Kohlebunker (Projekt der Emscherkunst 2010 : Turm 79 mit „goldenem Geländer“) hindurchfahren.	
	Nach ca. 100 m dem Radweg nach rechts folgen. Geradeaus geht es zum Gipfel der Schurenbachhalde.	
8,2	Den Radweghinweisen erst nach rechts und wieder nach links folgen.	
	Dann wieder rechts und wieder nach links jetzt den grünen Hinweisen der „Route Nord“ folgen.	
8,6	An der Heßlerstr. dem Radweg nach links und an der I.Querstraße nach rechts folgen.	
	Hinter der Autobahnunterführung nach links in den Radweg einbiegen.	
	Dem Radweghinweisschild leicht bergauf nach rechts folgen.	
9,6	Am Aldi-Markt der „Route Nord“ nach links folgen.	Z.T. sieht am schon die neuen Markierungen, rotes Quadrat, der Stadt-Route
10,3	Den roten Quadraten zur <a href="#">Zeche Carl</a> folgen	
10,4	<a href="#">Station Zeche Carl</a>	
	Das Gelände der Zeche Carl durch den Torbogen verlassen. Dann geradeaus bis zum Radeg-Hinweisschild. Diesem nach rechts folgen.	
10,9	Am Ende nach rechts bis zur Ampel dem Radweg folgen. Die Ampel queren und den roten Hinweisen der Stadt-Route weiter folgen.	
11.3	Den Hauptradweg nach rechts bergab in den Kaiser-Wilhelm Park verlassen.	
	An der Kreuzung den Hinweisschildern Richtung Kray bzw. den grünen Hinweisschildern „Route Nord“ folgen.	
	Nach den „kleinen“ Rechtsbogen links dem Radweg am Mini-Golf-Platz vorbei folgen.	
	An der Ampel den Palmbuschweg queren und bergauf den Helledamm weiterfahren. Nach der Brücke am Ende der Strasse rechts den roten Quadraten folgen.	
12,4	Strasse gemäß den roten Quadraten nach links queren und weiter folgen.	
12,6	Altenessener Str. an der Ampel queren und dem Radweg auf der anderen Seite weiter folgen.	
	Der Berne weiter folgen.	
14,0	An der Kreuzung mit der B224 den roten Quadraten über die Grillostr. folgen.	
14,7	Den roten Quadraten weiter folgen und links in die Blumenfeldstr. folgen.	
	Dann wieder rechts in die Altenessener Str. weiterfahren	

	Den roten Quadraten durch den „weißen Doppelbogen“ in die Innenstadt weiter folgen.	
	Dann rechts den Radweg-Hinweisschildern in die Kastanienallee und sofort wieder links in die Rottstr. folgen.	
15,5	Weiter geradeaus und dann rechts in den Kopstadtplatz. Dem rechten Bogen um den Platz herum.	
	Wo die Autos nur rechts abbiegen dürfen, biegen wir nach links ab und fahren geradeaus Richtung Kennedyplatz.	
15,8	Am Kennedyplatz an den Cafes geradeaus vorbei.	
	Den Radweghinweisen Richtung Hauptbahnhof folgen.	
	Den Torbogen am Schauspielhaus durchfahren. Das Schauspielhaus „umrunden“ und dann rechts in die Rathenastr. einbiegen und in der Fußgängerzone weiter Richtung Hauptbahnhof fahren.	
16,4	Den Tunnel am Hauptbahnhof durchqueren. Hinter dem Tunnel geradeaus in die Rellinghauser Str.	
16,9	Den RWE-Turm links liegen lassen und die Rolandstrasse geradeaus an der Ampel überqueren.	
	Hinter dem Aalto-Theater rechts in den Park einbiegen. Sofort wieder nach rechts den Radweghinweisen folgen und zwischen Aalto-Theater und Saalbau dem Weg bis zur Hauptstraße folgen.	
17,4	An der Hauptstraße links bis zur Ampel folgen. An der Ampel die Huyssenallee queren und diese auf der anderen Seite nach links weiter folgen.	
	An der nächsten Kreuzung weiter geradeaus.	
17,9	Hinter dem Filmstudio nach rechts den Fußweg zum Folkwang-Museum folgen und die B224 auf der Brücke überqueren.	
	Auf der anderen Brückenseite den Fahrstuhl nach unten benutzen. Den Aufzug nach links verlassen und den Radweghinweisschildern folgen.	Am Boden befinden sich auch die blauen Quadrate des Kulturpfades.
	Das Folkwang-Museum links liegen lassen und dann die Kahrsstraße geradeaus Richtung Gruga ( grüner Hinweis Route West) überqueren.	
18,6	Den Goethe-Bunker und das Theater Courage links liegen lassen und an der Hauptstraße rechts in die Zweigertstraße einbiegen.	
	Auf der Zweigertstrasse links einordnen und an der nächsten großen Kreuzung nach links abbiegen. Dann sofort nach rechts den Radweghinweisschildern folgen.	Den „roten Quadraten“ der Stadt-Route folgen.
19,6	Am Ende des Parkradweges die Straße queren und gegenüber den Radweg weiter bergauf folgen.	
	Oben am Berg nach rechts Richtung Gruga-Orangerie abbiegen.	
	Den Radweg weiter geradeaus folgen.	
20,1	Station 8 der Route West das <a href="#">Hundertwasserhaus</a>	
20,7	Abstecher in Siedlung Margarethenhöhe nach links möglich. Sonst weiter geradeaus den Gruga-Radweg folgen.	

	Dem Gruga-Radweg weiter folgen.	
23,5	Am Ende des Gruga-Radweges der Wasser-Route (blaue Quadrate) nach rechts folgen.	
	Am Ortseingang Essen-Frohnhausen der Wasser-Route nach links folgen.	
24,1	Der Wasser-Route durch die zwei Tunnel weiter folgen.	Hinweis: Die blauen Quadrate sind nicht gut sichtbar.
24,6	Zwei Möglichkeiten der Weiterfahrt. Nach links oben direkt auf die „Rheinische Bahn“ oder ,wie wir auch weiterfahren, nach rechts der Wasser-Route weiter folgen.	
25,6	Die Wasser-Route stößt wieder auf die Rheinische Bahn.	Station 13 der „Route West“
	Die Rheinische Bahn an der der nächsten Kreuzung nach links wieder verlassen und der Wasser-Route Richtung Borbeck weiter folgen.	
	Der Wasser-Route weiter folgen (blaue Quadrate)	
27,8	Die Hauptstraße queren und der Wasser-Route weiter folgen.	
28,2	Germaniastr. an der Ampel queren und der Wasser-Route weiter folgen.	
28,3	Die Wasser-Route verlassen und nach rechts Richtung Vogelheim weiterfahren.	
28,7	Erst links und dann am Bahnhof Essen-Bergeborbeck wieder rechts der Route Industriekultur folgen. Die Hafenstrasse überqueren und geradeaus bergauf der Fahrradrouten Richtung Zeche Zollverein weiter folgen.	
29,1	An der Hauptstraße links bis zur Ampel. Die Hauptstraße an der Ampel queren und nach links den Radweghinweisen folgend weiterfahren.	
29,5	Unten an der Brücke dem Hinweisen folgend eine „180° Kehre“ fahren.	
29,8	Dann links in die Schlackenstraße einbiegen. Am Ende der Straße links und dann nach ca. 100 m rechts in den Wieselweg. Am Ende des Wieselweges nach rechts in die Krablerstraße.	
	Nach ca. 100 m dem Radweghinweis folgend nach links in den Weg „An der Walkmühle“ einbiegen.	
	Die Eisenbahnschienen und die Berne überqueren. Dem Radweg nach halb links weiter folgen.	
31,1	Links in den Berne-Radweg einbiegen und diesen bis zum Ende folgen.	
34,4	Der Berne-Radweg endet abrupt am Kanal bzw. an der Stadtgrenze Essen. Wir überqueren die Berne nach links und folgen dem durch Nutzer „entstandenen Radpfad“	So sollte Städteübergreifende Radwegplanung nicht aussehen.
	An der Hauptstraße biegen wir nach rechts ab und überqueren den Kanal. An der nächsten Kreuzung biegen nach rechts in die Oskarstraße ein.	
35,4	Die Berne überquerend nach links in den <b>Berne-Park</b> . Zeit für eine kleine Pause.	
	Den <b>Berne-Park</b> an den „Hotelröhren“ nach rechts auf dem Emischer-Radweg verlassen.	

	<b>Dem Emscher-Radweg dann weiter folgen.</b>	
	<b>Am Ende des Radweges nach links die Emscher überqueren, den Radweghinweisen weiter folgen und die Eisenbahnbrücke nach rechts unterfahren.</b>	
	<b>Nacht der Brücke nach links weiterfahren. Den Radweghinweisschild nach Gladbeck folgen.</b>	
<b>38,4</b>	<b>Die Eisenbahnstrecken unter und überqueren. An der Bushaltestelle nach links in den Radweg einbiegen.</b>	
<b>39,0</b>	<b>Dem Radweg scharf nach rechts Richtung Tetraeder folgen.</b>	Nach der Kurve ist das Tetraeder bereits in Sichtweite.
<b>39,8</b>	<b>Dem Radweg leicht bergauf weiter Richtung Tetraeder folgen.</b>	
<b>40,4</b>	<b>Abzweig Tetraeder. Wir fahren weiter geradeaus.</b>	
	<b>Am Ende des Radweges S-förmige Kurve bergab folgen.</b>	
<b>41,7</b>	<b>Straße an der Ampel geradeaus überqueren.</b>	
<b>41,9</b>	<b>Am Spielplatz dem Radweg nach rechts weiter folgen.</b>	
	<b>Straße überqueren und weiter geradeaus fahren. An der nächsten Wegkreuzung weiter geradeaus (schmaler Weg)</b>	
<b>42,6</b>	<b>Am Ende des Parks den Park am Spielplatz nach links verlassen. Auf der Straße nach links bis zur nächsten Kreuzung. Dort nach rechts Richtung Nordsternpark weiter fahren.</b>	
<b>43,0</b>	<b>Die B224 an der Ampel überqueren und den Radweghinweisschildern geradeaus weiter folgen.</b>	
<b>43,4</b>	<b>Die Boye überqueren und dann dem Radweg nach links weiter folgen.</b>	
<b>45,0</b>	<b>Hinter dem Bolzplatz den Radweg nach links verlassen und den Busfortshof nach links bis zum Ende weiter fahren.</b>	
	<b>Dann nach links in die Brauckstraße einbiegen und am nächsten Abzweig nach rechts Richtung Rosenhügel abbiegen.</b>	
<b>45,9</b>	<b>Die Heringstraße weiter fahren (auch in die Einbahnstraße) Die Roßheidestraße überqueren und die Heringstraße weiter fahren. Dann links in die Straße „Am Südpark“ einbiegen.</b>	
<b>46,6</b>	<b>Nach links in den Südpark einbiegen und dann den ersten Abzweig wieder rechts.</b>	
	<b>Den Südpark am Hahnenbach Richtung St. Marien weiterfahren. Die Horster Str. überqueren und nach rechts weiter fahren.</b>	
	<b>Hinter dem Seniorenbüro nach links abbiegen und am Jugendheim St. Marien Richtung Marktplatz weiter fahren.</b>	
<b>47,5</b>	<b>Ziel Marktplatz Rosenhügel</b>	

## Erläuterungen zu den Stationen an der Strecke

**Fotos :** Michael Bos

**Textquellen :** siehe Hinweise an den Stationen

### Gartenstadt Welheim aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die **Gartenstadt Welheim** ist eine Arbeiterkolonie in Bottrop im Ruhrgebiet.

Die Gartenstadt wurde von 1914 bis 1923 für die Bergleute der Schachtanlage 1/2 der „Zeche Vereinigte Welheim“ errichtet. In der aus 650 Gebäuden bestehenden Siedlung leben heute etwa 2700 Einwohner und sie ist damit einer der größten und mit 40 verschiedenen Haustypen auch eine der vielfältigsten Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet. Die relativ großen Häuser verdecken, dass die einzelnen Wohnungen oft nur 35 m<sup>2</sup> groß waren. Jenseits der Grubenbahn entstand die Siedlung für Beamte mit größeren Wohneinheiten.

1931 endete die Förderung auf der „Zeche Vereinigte Welheim“ und die Zechenanlagen wurden zu einem Hydrierwerk umgebaut. Hierdurch änderte sich die Bevölkerungsstruktur der bis dahin reinen Bergarbeitersiedlung. Im Zweiten Weltkrieg wurde die zwischen Industrieanlagen gelegene Siedlung stark zerstört, fast ein Viertel der Häuser musste wieder neu aufgebaut werden.

Im Rahmen der IBA Emscherpark wurde die Siedlung modernisiert, die Wohnqualität durch Zusammenlegung von Wohnungen, Einbau von Bädern und Umstellung der Heizung gesteigert. Seit 1993 ist eine Denkmalschutzsatzung für die Siedlung wirksam. Heute ist die Gartenstadt Welheim Teil der Route der Industriekultur, die *Mieterinitiative Welheim* bietet Führungen an.

### Tetraeder (Bottrop) aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Das **Haldenereignis Emscherblick**, kurz **Tetraeder**, ist ein in Form einer dreiseitigen Pyramide erbauter und frei begehbarer Aussichtsturm auf der Halde Beckstraße in Bottrop-Batenbrock. Die Stahl-Konstruktion mit einer Seitenlänge von 60 m ruht auf vier 9 m hohen Betonpfeilern und befindet sich auf der Kuppe der ca. 120 m NN. hohen Halde an der Beckstraße. Die Halde hat eine Höhe von etwa 90 Metern zum Umgebungsniveau. Bei klarer Sicht kann man das Wahrzeichen der Stadt Bottrop vom Essener Hauptbahnhof aus erkennen.

Der Aussichtsturm wurde als Landmarke der IBA Emscher Park vom Architekten Wolfgang Christ aus Darmstadt in Zusammenarbeit mit dem Tragwerksplaner Klaus Bollinger (Bollinger + Grohmann, Frankfurt) entworfen und von der Rüter GmbH, Dortmund errichtet. Das Haldenereignis Emscherblick wurde am Tag der deutschen Einheit, 3. Oktober 1994, eröffnet.

Die Konstruktion besteht aus 210 Tonnen Stahl und Rohren in einer Länge von 1,5 km. Die Stahlkonstruktion ruht auf vier Stahlbetonsäulen, so dass sie vom Boden abgesetzt ist und besonders nachts, wenn der Tetraeder leuchtet, einen schwebenden Eindruck macht. Der Düsseldorfer Künstler Jürgen LIT Fischer hat die Lichtskulptur 'Fraktal' an der Spitze des Tetraeders gestaltet. Die Kuppe der Halde wurde nach einem Entwurf von Wolfgang Christ als linsenförmige Vertiefung modelliert.

In die Hauptkonstruktion sind Treppen und in verschiedenen Höhen Aussichtsplattformen eingehängt: Die erste Plattform in 18 m Höhe erreicht man über eine als Hängebrücke gebaute Treppe, steil hinauf geht es zur zweiten Plattform in 32 m Höhe. Die dritte Plattform in 38 m Höhe besteht aus einem Ring mit 8 m Durchmesser, welcher eine Neigung von 8° aufweist; sie ist über eine Wendeltreppe zu erreichen. Die Treppen und Podeste sind an Stahlseilen beweglich in der Konstruktion aufgehängt, dadurch kann es bei stärkerem Wind zu Schwankungen kommen. Die Plattformen und Treppen bestehen aus Lichtgittern und Lochplatten mit freiem Blick nach unten.

## Der Berne Park Quelle : Internetseite [www.bernepark.de](http://www.bernepark.de)



Ein Industriedenkmal der besonderen Art: Fast vierzig Jahre wurden im Berne-Park Abwässer geklärt, dann wurde die Anlage mit den beiden kreisrunden Becken und dem Maschinenhaus stillgelegt und geriet fast in Vergessenheit. Bis die Emschergenossenschaft die Revitalisierung als Ort der Industriekultur beschloss.

Mit hohem finanziellen Aufwand ist aus der ehemaligen, unzugänglichen Kläranlage im Rahmen der EMSCHERKUNST.2010 eine für die Bevölkerung offene Parkanlage entstanden. Hier empfängt Sie nicht nur eine Erlebnisgastronomie mit Tagungsräumlichkeiten, sondern auch das ungewöhnliche "Parkhotel" des österreichischen Künstlers Andreas Strauss. Zudem wird der BernePark künftig für Kulturveranstaltungen genutzt werden.

Die international renommierten Landschaftskünstler Piet Oudolf und Eelco Hooftman vom schottischen Büro "Gross.Max" schufen diesen märchenhaften Park. So gestalteten sie eines der Klärbecken in einen versunkenen Garten um und verwandelten das begehbare Becken mittels 21.000 Stauden und Gräsern in ein grünes Amphitheater.

Betreiber des BerneParks ist die GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft, eine gemeinnützige GmbH.

## Die Wasserroute



Die Wasserroute, die zurzeit zwischen dem Rhein-Herne-Kanal/ Emscher in Dellwig und der Ruhr im Westen entsteht, ist die erste der drei Routen, die das Neue Emschertal und das Ruhrtal verbinden werden. Die rund 20 Kilometer lange Strecke orientiert sich an den Tälern der Emscher, des Borbecker Mühlenbaches, des Kesselbaches, des Wolfsbaches und der Ruhr. Durch den Umbau der Emscher und ihrer Zuflüsse durch die Emschergenossenschaft bekommt die Stadt Essen die Jahrhundert-Chance für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess, der das Erscheinungsbild der gesamten Stadt verbessert.

Bis heute isolierte Grünflächen werden jetzt nach und nach durch zahlreiche Projekte zu neuen Freiräumen mit Erholungs- und Verbindungsfunktion vereint. Der Essener Norden ist gegenüber dem Süden durch deutliche geringere Anteile von Grün, Freiraum und Wasser gekennzeichnet.

Im Norden existiert jetzt nun ein Fahrradweg der abseits der vielbefahrenen Straßen alte, bisher voneinander abgeschnittene Freiräume verbindet. Entlang der Wasserroute liegen Räume unterschiedlichster Ausprägung, die stellvertretend für die vielfältigen Essener Stadt- und Kulturlandschaften entlang der Gewässer sind.

## Zeche Carl aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

### Geschichte

Im Jahre 1855 gründete sich eine *Gewerkschaft Hercules* in *Altenessen*, die mit dem Teufen eines Schachtes begann (nicht zu verwechseln mit der Zeche Hercules im Essener Zentrum). Der Schacht wurde mit einem großdimensionierten Malakowturm mit zwei Maschinenhausflügeln ausgestattet, und ging 1861 in Betrieb. Die Gewerkschaft Hercules wurde im selben Jahr vom Kölner Bergwerks-Verein unter Friedrich Grillo übernommen, und in *Zeche Carl* umbenannt.

Die Zeche entwickelte sich gut, da die geförderte Gaskohle als sehr hochwertig und für die Kokserzeugung als gut einsetzbar anzusehen war. Ab 1883 wurde neben Schacht Carl eine Kokerei betrieben. Ein zusätzlicher Wetterschacht wurde 1885 bis 1887 neben Schacht Carl niedergebracht.

1899 wurde auf den Malakowturm ein großes Seilscheibengerüst mit Doppelförderung aufgesetzt. Die Förderung konnte auf 300 000 t jährlich gesteigert werden.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging der Besitz des Kölner Bergwerks-Vereins an die Hoesch AG über. Diese beschloss die Zusammenfassung der Förderanlagen im Altenessener Raum.

Die Kohleförderung der Zeche Carl wurde bereits 1929 eingestellt. 1931 wurde auch die Kokerei außer Betrieb genommen. Das Fördergerüst Schacht Carl wurde demontiert. Der Schacht wurde als Wetterschacht der Zeche Emil-Emscher zugeteilt. Der Wetterschacht wurde 1955 aufgegeben. 1970 wurden auch alle sonstigen Funktionen der Anlage beendet.

## Heutige Nutzung

Schließlich kaufte die Stadt Essen das ca. 11 Hektar große Zechengelände. Durch eine Initiative von Bürgern, Jugendlichen und der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde wurde 1977 die *Initiative Zentrum Zeche Carl e.V.* gegründet und die Zeche Carl zum Kulturzentrum umgebaut. Die gesamte Gebäudegruppe von Zeche Carl steht heute unter Denkmalschutz. Vor dem westlichen Eingang wurde ein in Wiesen gebetteter Parkplatz angelegt, das größere östliche Gelände zu einem offenen Landschaftspark gestaltet.

Das umgebaute Gebäude der Zeche Carl bietet seit über 25 Jahren ein abwechslungsreiches Kulturprogramm und ist damit ein überregionales Highlight der Essener Kulturszene. Zahlreiche Kabarettveranstaltungen und Konzerte, Partys, Kurse und Workshops, Lesungen und Ausstellungen und vieles mehr finden in der Zeche Carl statt. Daneben sind in der Zeche Carl auch politische Institutionen und Selbsthilfegruppen angesiedelt. Ebenso befand sich auf dem Gelände der Zeche Carl der Offene Kanal Essen.

Mitte 2009, nach der Insolvenz des Vereins, wurde die "Auf Carl gemeinnützige GmbH" gegründet. Die neue Geschäftsführerin ist Kornelia Vossebein.

## Lage

Die Zeche Carl liegt im Essener Stadtteil Altenessen-Nord, der durch und durch von der Zechenlandschaft gelebt hat. Die zentrale Lage ermöglicht die Anreise mit Auto sowie Bus und Bahn nahezu rund um die Uhr

- Anschrift: Zeche Carl, Wilhelm-Nieswandt-Allee 100, 45326 Essen
- ÖPNV: Linien U18 und U11 der EVAG, Haltestelle *Altenessen Mitte*

## Rheinische Bahn Quelle: Internetseite: [www.bahntrassenradeln.de](http://www.bahntrassenradeln.de)



Streckenlänge (einfach):	ca. 21 km (davon ca. 6 km fertig)
Oberfläche:	im Bereich der Essener Innenstadt bis Altendorf asph.
Kunstbauten:	Stahlbogenbrücke über die Ruhr; die Trasse verläuft in Mülheim in Hochlage
Eisenbahnstrecke:	2505 / Krefeld-Oppum – Rheinhausen – Duisburg-Hochfeld – Mülheim – Essen Nord – Bochum Nord; 51 km 1435 mm); die Strecke ist im betreffenden Abschnitt zwischen Duisburg-Hochfeld und Mülheim-Speldorf in Betrieb, hier dürfte der stillgelegte Teil der parallel verlaufenden Strecke 2324 für den Radweg genutzt werden
Eröffnung des Radwegs:	18. Juni 2010 (Essen)
Planungen:	In Essen wurden Anfang 2009 die Arbeiten am 5,8 km langen ersten Bauabschnitt zwischen der Universität und dem Frohnhauser Weg / Anschluss Grugaweg begonnen (Segerothstraße bis Kaldenhoverbaum, offizieller Startschuss am 17. Juni). Der Abschnitt wurde vor dem Hintergrund der Kulturhauptstadt im Mai (Segerothstraße bis Berthold-Beitz-Boulevard) bzw. Juni 2010 (Berthold-Beitz-Boulevard bis Niederfeldstraße) teilw. provisorisch fertiggestellt und am 18. Juni feierlich eingeweiht. Die eigentliche Anbindung des Grugawegs erfolgt voraussichtlich 2011. Im Oktober 2010 wurde im Bereich der Universität die Brücke Gladbecker Straße abgerissen.

In Mülheim sollte der Abschnitt zwischen Hauptbahnhof und Duisburger Straße ursprünglich ebenfalls bis 2010 fertig sein, hier ist aber noch nichts passiert.

Route: Essen (Berliner Platz) – Altendorf – Mülheim Hbf – Duisburg ("Rhein-Park").

## Schurenbachhalde aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Die **Schurenbachhalde** ist eine etwa 50 m hohe (höchster Punkt 86 m ü. NN) ehemalige Abraumhalde des Steinkohlebergbaus im Essener Stadtteil Altenessen. Die Halde ist nach dem ab den 1970er Jahren unter ihr begrabenen Gewässer „Schurenbach“ benannt und befindet sich unmittelbar am Rhein-Herne-Kanal, zwischen Emscherstraße und Nordsternstraße und in der Nähe des Nordsternparks Gelsenkirchen.

Die Halde wurde bis zur Stilllegung der Zeche Zollverein im Jahre 1986, von dieser zur Lagerung von Abraum genutzt. Bis zur Mitte der 1990er Jahre luden auch andere Steinkohlezechen ihren Abraum auf dieser Bergehalde ab. Anschließend wurde die Halde renaturiert und zum Landschaftsdenkmal umgebaut.

Auf dem Scheitel der Halde findet sich als Landmarke die 1998 aufgestellte, 15 m hohe Skulptur *Bramme für das Ruhrgebiet*, des amerikanischen Künstlers Richard Serra.

Die Schurenbachhalde ist Teil der Route der Industriekultur.

Man erreicht das Plateau der Halde mit seinem Panorama-Rundblick und der Bramme entweder über einen Treppenweg von Osten aus (von der Emscherstraße aus direkt nördlich der Unterführung unter der A42 bergauf nach Westen) oder auf serpentin förmig ansteigenden Schotterwegen von Westen aus (mit Zugang von der Nordsternstraße).

**Die Bramme für das Ruhrgebiet** ist eine minimalistische Skulptur des amerikanischen Künstlers Richard Serra.

Sie wurde am 10. November 1998 aufgestellt. Sie steht auf dem höchsten Punkt einer elliptischen Ebene, die nur mit dem Abraummaterial der ehemaligen Bergehalde bedeckt ist, daher den Charakter einer Mondlandschaft hat. Die Flanken der Halde sind begrünt und mit Wanderwegen versehen. Die Breitseiten der Bramme sind exakt nach Osten/Westen ausgerichtet, die Neigung von 3° nach Süden ist so gering, dass das Auge sie fast nur durch Peilung auf die im Hintergrund stehenden Industriekamine erkennt.

Die Bramme ist als Landmarke von weither sichtbar. Sie besteht aus Stahl, ist 14,5 m hoch, 4,2 m breit und 13,5 cm dick, ihr Gewicht beträgt 67 Tonnen. Hergestellt wurde sie in Frankreich von der Firma *Creusot-Loire-Industries*, da es im Ruhrgebiet zum Zeitpunkt der Fertigung keine Produktionsstätte mehr für diese Größe gab. Die Kosten betragen 1 Mio. DM, zu 90 % aus Landesmitteln finanziert.

## Nordsternpark aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der **Nordsternpark** ist ein Landschaftspark auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Nordstern in Gelsenkirchen.

Nach der Stilllegung der Zeche Nordstern 1993 wurde das Betriebsgelände grundsaniert und in einen Landschaftspark verwandelt. 1997 fand im Park die Bundesgartenschau statt. Durch den Nordsternpark, der die Gelsenkirchener Stadtteile Horst und Heßler verbindet, ziehen sich der Rhein-Herne-Kanal und die Emscher.

Der Park ist eingebunden in das European Garden Heritage Network und die Route der Industriekultur.

### Familie und Freizeit

Der Nordsternpark Gelsenkirchen übernahm nach der Bundesgartenschau 1997 den großzügigen (Wasser-)Spielplatz auf Höhe des Rhein-Herne-Kanals. Dieser ist gerade an warmen Tagen ein beliebtes Ausflugsziel für Familien und Schulklassen. Ferner werden auch Abenteuer-Rallyes für Kinder im Kinderland (beispielsweise für Schulen) angeboten. Der Landschaftspark Hessler / Nordsternpark bietet des Weiteren viele Fußwege und Radwege, die ganzjährig zur Verfügung stehen.

### Amphitheater Gelsenkirchen

Weiterhin befindet sich auf dem Gelände des Nordsternparks auch das Amphitheater Gelsenkirchen. Im Amphitheater finden,

vornehmlich im Frühjahr und Sommer, viele Veranstaltungen statt. Zu nennen sind hier als regelmäßige Events das Rock Hard Festival, das Kanalfest, das Open-Air-Kino sowie Konzerte verschiedenster lokaler, nationaler und internationaler Künstler und Bands.

1996 wurde zur BUGA eine 36 m hohe Doppelbogenbrücke aus Stahl errichtet. Mit einer Spannweite von 80 m und zwei asymmetrischen, aber parallelen Bögen liegt sie schräg über dem Rhein-Herne-Kanal und ist für Fußgänger und Radfahrer passierbar.

### Weiterer Ausbau

Im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres 2010 wird der Nordsternpark einer der sieben „Hochpunkte“ sein.

Bis Herbst 2010 wird der Turm von Schacht II der Zeche Nordstern ertüchtigt und mit einem gläsernen Kubus und einer Statue ausgebaut, sie erhöhen den Turm zusammen auf 103 Meter.

## Kaiser-Wilhelm-Park (Essen) aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der **Kaiser-Wilhelm-Park** ist eine Parkanlage im Essener Stadtteil Altenessen. Sie wurde 1897 zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. eröffnet und nach ihm benannt.

### Geschichte

Die Flächen des Parks mussten den Bauern *Westerdorf* und *Helbeck* abgekauft werden, die dafür zusammen 58.000 Reichsmark bekamen. Die Errichtung des Parks schlug dann mit weiteren 27.500 Reichsmark zu Buche. Die Eröffnung fand am 21. März 1897 statt, obwohl die Bauarbeiten bis in den Herbst des Jahres andauerten. Zu seinem Namen kam der Park erst durch eine Reichskabinettsorder, denn es durfte nicht einfach jede Einrichtung nach dem Kaiser benannt werden. Zur Eröffnung wurde eine Kaisereiche gepflanzt, die wegen der Not im Zweiten Weltkrieg zu Brennholz gemacht wurde. Später pflanzte man an gleicher Stelle eine neue Eiche.

Der ursprüngliche Kaiser-Wilhelm-Park umfasste den heutigen nördlichen Teil des Parks in genau diesen Grenzen wie heute. Südlich endete er an der Unterführung des ehemaligen Bahndammes. Seit den 1920er Jahren reicht er bis zum Palmbuschweg. In Ost-West-Richtung wird der Park heute von Radwegen begrenzt, die in ihrer früheren Funktion als Bahnstrecken ebenfalls schon die Grenzen bildeten. Diese zu Rad- und Fußwegen umgestalteten Bahnstrecken dienen heute neben anderen Wegen der Erschließung des Kaiser-Wilhelm-Parks.

Im Zentrum der Parkanlage gab es einen im Mai 1903 eröffneten Tanzsaal, der nach Zerstörung im Zweiten Weltkrieg nicht wieder aufgebaut wurde. In der Nähe steht ein am 25. September 1904 eingeweihtes Denkmal als ehemaliger Teil Kaiserbrunnens. Der Brunnenbau wurde bereits 1899 beschlossen und mithilfe von Bürgerspenden von 22.000 Reichsmark finanziert. Der Entwurf für das Denkmal stammt vom Berliner Bildhauer Emil Cauer. Auf einem roten Felsen stehen ein Bergmann und ein Hüttenarbeiter als Vertreter der für das damalige Altenessen wichtigsten Berufsgruppen. Das an der Stirnseite angebrachte Bronzerelief Kaiser Wilhelms I. umrahmt von einem Lorbeerkranz, ist nicht mehr vorhanden. Auch das eigentliche Brunnenbecken existiert nicht mehr. Am heutigen Palmbuschweg, damals Katernberger Straße genannt, wurde 1923 ein weiteres Restaurant mit Biergarten und Tanzgelegenheit eröffnet und nach Kriegszerstörung in den 1950er Jahren wiederaufgebaut.

Nach 1904 wurde der Kahnteich angelegt, der vom *Graitengraben*, aus der damaligen Bürgermeisterei Stoppenberg als Abzugsgraben kommend, gespeist wurde. Genauso wie der von Anfang an vorhandene Ententeich, der zur Verbesserung der Wasserqualität eine Fontäne erhielt. Der Kahnteich mit seiner Roseninsel, auf der es bis 1927 zunächst Tennisplätze für besser Betuchte gab, lud zu einer Fahrt mit leihbaren Ruderbooten ein. Nach mehrfacher Verlandung wurde der Kahnteich nach dem Kriege endgültig zugeschüttet und die heutige große Freifläche geschaffen. Vom ehemals offenen Graitengraben, der in die Berne floss, ist nur noch der Straßename geblieben. Bis heute ist der Ententeich erhalten geblieben, dessen Umrisse mehrfach geringfügig verändert worden sind. Auch der angrenzende Spielplatz wird von je her als solcher genutzt.

Zu den Attraktionen des ursprünglichen Kaiser-Wilhelm-Parks gehörten Tiergehege mit diversen Vögeln und Affen, die sich am Eingang an der Tiefenbruchstraße befanden. Zeitweise musste man zum Besuch des Kaiser-Wilhelm-Parks Eintritt bezahlen.

In den 1980er Jahren wurde, im Rahmen eines vom Folkwang- und Ruhrlandmuseum organisierten Wettbewerbs für Kunst im öffentlichen Raum, die *Steingruppe* eines persischen Künstlers von der Stadt Essen für den Kaiser-Wilhelm-Park gekauft. Das Kunstwerk zeigt drei Steinsäulen, die in ihrer Mitte viele kleine Steine festhalten und selbst von einem Kreis weiterer Steine umgeben sind.

## Grillo-Theater aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Das **Grillo-Theater** ist die Hauptspielstätte des Schauspiel Essen. Es befindet sich dort im Stadtkern.

Das Theater wurde im neobarocken Stil nach Entwürfen des Berliner Architekten Heinrich Seeling errichtet. Es trägt den Namen des Industriellen Friedrich Grillo, der die Errichtung des Theaters ermöglichte, und zählt heute zu den ältesten Theatern im Ruhrgebiet. Die Eröffnung fand am 16. September 1892 mit einer Aufführung von Gotthold Ephraim Lessings *Minna von Barnhelm* statt.

Das Theater beherbergte die drei Sparten Oper, Tanz und Schauspiel, wurde aber für die rasch wachsende Großstadt bald zu klein. In den 1920er Jahren folgten weitere Theater, 1927 die Folkwangschule und schließlich 1988 das Aalto-Theater, die Essen zur Kulturmetropole machten.

*Der grüne Tisch* von Kurt Jooss erhielt 1932 den ersten Preis beim internationalen Choreographie-Wettbewerb in Paris.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude und seine wilhelminische Fassade stark beschädigt. Nach dem Wiederaufbau wurde das Theater 1950 mit einer Aufführung von Richard Wagners Oper *Die Meistersinger von Nürnberg* wiedereröffnet. Die neue Frontfassade ist in einem schlichten Neoklassizismus gehalten.

Inszenierungen von Erwin Piscator, Jean-Louis Barrault und Heinz Dietrich Kenter vergrößerten den guten Ruf des Theaters. Von 1985 bis 1992 war Hansgünther Heyme Schauspielregisseur, durch dessen vehementes Eintreten 1988 Pläne der Stadt, das Haus wegen Baumängeln zu schließen, abgewendet werden konnten.

Nach aufwändigen Umbauten des Architekten Werner Ruhnau und einer Reduzierung von 670 auf 400 Plätze war ein variables Raumtheater geschaffen worden. Die Wiedereröffnung fand im September 1990 mit einer Aufführung von Shakespeares *Sommernachtstraum* statt.

## Aalto-Theater aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Das **Aalto-Theater** ist das Opernhaus der Stadt Essen. Es befindet sich dort im Stadtteil Südviertel, auf dem Gelände des für den Bau des Aalto-Theaters verkleinerten Stadtgartens, wo es 1988 eröffnet wurde.

### Bauwerk und Geschichte

1959 hatte sich eine Jury einstimmig für den Entwurf des finnischen Architekten Alvar Aalto entschieden. Doch erst 1983, sieben Jahre nach dem Tode Aaltos, kam es zum ersten Spatenstich. Mit einer Aufführung von Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* wurde das Opernhaus am 25. September 1988 eröffnet.

Die Asymmetrie des etwa 1.120 Personen fassenden, in tiefem Indigoblau gehaltenen Zuschauerraums sollte nach Aaltos Vor-

stellungen auch bei spärlichem Besuch des Theaters jeden störenden Eindruck vermeiden.

Intendant und Generalmusikdirektor ist seit der Spielzeit 1997/98 Stefan Soltesz, dessen *Strauss-Zyklus* in Essen große Beachtung fand.

Neben dem Aalto-Musiktheater beherbergt das Aalto-Theater auch das *Aalto Ballett Theater*.

## Auszeichnungen

Im September 2008 wurde das Aalto-Theater in der Fachzeitschrift *Opernwelt* nach einer Umfrage unter fünfzig unabhängigen Kritikern aus verschiedenen Ländern als bestes Opernhaus im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet und trägt nun den Titel Opernhaus des Jahres 2008.

In der Kritikerumfrage der Fachzeitschrift *theater pur* konnte das Aalto-Theater seinen ersten Preis 2009 behaupten.

## RWE-Turm

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Der **RWE-Turm** ist Sitz der Konzernzentrale des Energieversorgers RWE in Essen.

Das 120 Meter hohe Gebäude (mit Antenne 162 Meter) wurde vom Düsseldorfer Architekturbüro Ingenhoven Overdiek Kahlen & Partner entworfen. Baubeginn war im Juli 1994. Im Dezember 1996 war der Turm fertiggestellt. Seine Grundfläche entspricht einem Polygon mit 51 Ecken und 32 Metern Durchmesser. Der RWE-Turm hat drei Untergeschosse, das Erdgeschoss und 26 Bürogeschosse, die zusammen 56.000 Quadratmeter Fläche ergeben. Zwischen dem 17. und 18. Bürogeschoss liegen zwei Technikgeschosse. Von den insgesamt neun Aufzügen liegt einer außerhalb des Gebäudes. Insgesamt befinden sich hier bis zu 500 Arbeitsplätze.

Das Hochhaus ist ökologisch orientiert konzipiert. Es ermöglicht zwischen der doppelt verglasten Fassade eine natürliche Belüftung und gewinnt natürliche Energie aus Tageslicht und Sonnenwärme. Der Einsatz von energiespeichernden Materialien reduziert zugleich Lastspitzen.

Mit dem RWE-Turm erhielten die Planer mehrfach Auszeichnungen, darunter der *Architekturpreis NRW 1998* und der *CIM-MIT Immobilien Award 1998*.

Diverse Künstler haben sich mit der Architektur in Verbindung zur Kunst auseinander gesetzt. So bringt Lothar Baumgarten im Bereich des Mitarbeitercasinos und des Erdgeschosses skurrile Wortschöpfungen aus Wirtschaft, Politik und Kultur an den Wänden in neue Zusammenhänge. Der Essener Künstler *Norbert Thomas* schuf im Park hinter dem Turm die Edelstahlplastik *Springende Linie*. Richard Long verlegte, ebenfalls im Park, eine Steinplastik mit dem Namen *Neandertal Line* im Kontrast zur modernen Architektur. François Morellet schuf für jede einzelne Etage eine Plastik, die von Stockwerk zu Stockwerk in ihrer Form variiert.

## Saalbau Essen

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie



Der **Saalbau** im Essener Südviertel ist ein Konzerthaus und heute Sitz der *Philharmonie Essen* mit angegliederten Gastronomie- und Veranstaltungsbereichen. Das Gebäude befindet sich in zentraler Innenstadtlage am Rand des *Stadtgartens*, unter anderem in der Nähe des Aalto-Theaters.

## Geschichte

Ein erstes Konzert- und Veranstaltungshaus an gleicher Stelle wurde bereits im Jahr 1864 fertiggestellt. Die Initiative zur Errichtung eines solchen Bauwerks, der Grundstückserwerb und die Finanzierung beruhte auf privatem bürgerschaftlichen Engagement. In einem Fachwerkgebäude war ein großer Festsaal untergebracht, der durch ein schlichtes Restaurationsgebäude in Massivbauweise ergänzt wurde. Zu diesem Zeitpunkt sprach man noch nicht vom „Saalbau“, sondern vom „Stadtgartensaal“. Im Jahr 1901 wurde der Stadtgartensaal abgebrochen und auf dem gleichen Grundstück ein deutlich großzügigeres und repräsentativeres Konzerthaus errichtet – der erste Saalbau. Das Gebäude entstand nach einem zweistufigen Architekturwettbewerb, aus dem heraus der gemeinsame Entwurf der Architekten Skjöld Neckelmann (Stuttgart) und Carl Nordmann (Essen) zur Ausführung bestimmt wurde. Die Grundsteinlegung erfolgte am 9. Juni 1902, die feierliche Einweihung fand am 24. September 1904 statt. Bei diesem zweiten Konzert- und Festgebäude in Essen handelte es sich um ein Bauwerk, dessen Architektur deutlich vom Jugendstil beeinflusst war.

Der Saalbau war wiederholt Schauplatz bemerkenswerter musikalischer Darbietungen, beispielsweise dirigierte Gustav Mahler hier im Jahre 1906 die Uraufführung seiner sechsten Sinfonie, worauf 1913 Max Reger mit der Uraufführung seiner Böcklin-Suite folgte. Der Saalbau bestand bis zum 26. Juli 1943, als bei einem Bombenangriff nahezu die gesamte Essener Innenstadt einschließlich des Saalbaus schwerste Schäden erlitt.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, in den Jahren 1949 bis 1954, entstand ein modernisierter Wiederaufbau unter Einbeziehung der noch verwendungsfähigen Bausubstanz, der im schlichten Stil der 1950er Jahre gehalten war. Bedeutendstes äußeres Merkmal war und ist das mit Kupfer verkleidete Mansarddach. Der Weiße Saal enthält eine einzigartige Keramikwand von Charles Crodel.

## Philharmonie heute

In den Jahren 2003 bis 2004 wurde der Saalbau als Sitz der *Philharmonie Essen* vollständig renoviert und mit neuer technischer Ausstattung versehen. Schließlich fand am 4. Juni 2004 die Wiedereröffnung des neuen Konzert- und Veranstaltungsortes statt. Der etwa 800 Quadratmeter große *Alfried Krupp Saal* bietet bis zu 1.906 Konzertbesuchern Platz. Ein so genannter *RWE-Pavillon*, zwischen den beiden Treppenhäusern des Saalbaus, ist als einziger Gebäudeteil zusätzlich zum historischen Grundstück hinzugekommen. Ein Festsaal im so genannten Saaltrakt mit 240 Quadratmetern Größe wird für kleinere Konzerte, Konferenzen oder Präsentationen genutzt. Im oberen Geschoss des Saaltraktes befinden sich die *Bunten Säle*, drei kleine weitere Säle, für diverse kleine Veranstaltungen.

## Museum Folkwang aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Das **Museum Folkwang** ist ein Kunstmuseum in Essen. Es wurde 1902 in Hagen von dem Kunstmäzen Karl Ernst Osthaus eröffnet und hatte lange Zeit eine Vorreiterrolle im Bereich der Modernen Kunst. Nach dem Tod von Osthaus 1921 wurde seine Sammlung nach Essen verkauft, wo sich der Folkwang-Museumsverein mit dem Ziel konstituiert hatte, sie zu erwerben. Seitdem wird das Museum dort weitergeführt. Die Sammlung enthält Werke des Impressionismus, des Expressionismus, des Surrealismus und weiterer Stilrichtungen der Modernen Kunst. Zudem besitzt das Museum Folkwang Objekte des Kunstgewerbes, eine graphische und eine photographische Sammlung. Während der Zeit des Nationalsozialismus verlor das Museum in der „Aktion Entartete Kunst“ 1400 Werke, darunter bedeutende Bestandteile der Sammlung. Nach dem Krieg konnten diese Verluste größtenteils durch Rückkauf oder Neuerwerbungen ersetzt werden. 2006 gab die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung bekannt, den Neubau des Museums Folkwang zu finanzieren. Nach zwei Jahren Bauarbeiten ist der Neubau von David Chipperfield abgeschlossen und wurde im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres RUHR.2010 am 28. Januar 2010 offiziell eröffnet.

## Geschichte

### Gründung in Hagen

Der erst 24jährige Bankierssohn Karl Ernst Osthaus, der von seinen Großeltern ein bedeutendes Vermögen geerbt hatte, entwickelte um 1898 die Idee für ein eigenes Museum in Hagen. Er beabsichtigte, dort seine private Sammlung naturwissenschaftlicher, volkskundlicher und kunstgewerblicher Objekte auszustellen, die er auf ausgedehnten Reisen durch Europa, den Vorderen Orient und Nordafrika mit dem ererbten Geld erworben hatte. Sein Ziel sah er darin, mit dem Museum „zu einer Verbesserung des öffentlichen Geschmacks beizutragen“.<sup>[1]</sup> Er beauftragte den Architekten Carl Gérard aus Berlin mit dem Hagerer Museumsneubau, der zwischen 1899 und 1902 mit einer Fassade, die Neorenaissance-, Neugotik- und Neobarock-Elemente vereint, entstand.<sup>[2]</sup> 1899 unternahm Osthaus eine Reise nach Tunesien, von der er islamische Kunstwerke mitbrachte. Er beschloss, ein Kunstmuseum aufzubauen. Diese Neuausrichtung seines Museumsprojektes verdrängte die naturwissenschaftliche Komponente nicht aus dem Projekt, weil Osthaus in der ästhetischen Qualität der Natur die Grundlage für die Kunst sah.<sup>[3]</sup> Im

Jahr 1900 nahm Karl Ernst Osthaus Kontakt mit dem belgischen Künstler Henry van de Velde auf und stellte ihm seine Idee der Gründung eines Museums, das der Kunst in der Industrieregion des Ruhrgebiets einen höheren Stellenwert verschaffen sollte, vor.<sup>[4]</sup> Van de Velde begleitete das Museumsprojekt, gestaltete die Innenausstattung im Jugendstil und beriet Osthaus, der vorher vor allem an deutscher Malerei des 19. Jahrhunderts aus der Umgebung der Düsseldorfer Malerschule interessiert war, bei seinen Ankäufen von belgischen und französischen Kunstwerken. Auf den Belgier geht vor allem Osthaus' Hinwendung zur Moderne zurück.<sup>[5]</sup> Es folgten bedeutende Erwerbungen wie die *Lise mit dem Sonnenschirm* von Pierre-Auguste Renoir, die Osthaus 1901 bei Paul Cassirer kaufte. 1902 erwarb er unter anderem *Die Ernte* von Vincent van Gogh. Es war das erste Werk des Niederländers, das in einer deutschen Museumssammlung Einzug hielt. Am 9. Juli 1902 wurde das Museum Folkwang eröffnet, dessen Vortragssaal erst im Jahr 1905 von Peter Behrens fertig wurde. Es enthielt im Untergeschoss die naturkundliche und im Erdgeschoss die kunstgewerbliche Sammlung, im Obergeschoss befand sich die Kunstsammlung. Der Name Folkwang entstammt den altnordischen Mythen der Edda, in denen er den Palast der Göttin Freya, die neben ihrer Rolle als Fruchtbarkeitsgöttin auch als Schutzgöttin der Künste fungierte, bezeichnet. Diese Namenswahl sollte die Einheit von Kunst und Leben in dem neuen Museum verdeutlichen.<sup>[6]</sup> Mit der Zeit rückte die ästhetische Erziehung ins Zentrum der Museumsausrichtung, womit der Stellenwert der naturkundlichen Teile der Sammlung abnahm. Das Museum präsentierte die Sammlung nach ästhetischen Gesichtspunkten geordnet und nicht, wie üblich, nach Epochen und Regionen. 1916 wurde die naturkundliche Sammlung im Kellergeschoss durch die Sammlung islamischer Kunst, Keramik und Kunsthandwerks ersetzt. Im Erdgeschoss befanden sich unter anderem Antiken, mittelalterliche Sakralkunst, Druckgraphiken und Kunstgewerbe. Im Obergeschoss war die Sammlung Moderner Kunst, Porzellan und Schmuck untergebracht.<sup>[7]</sup> Osthaus wagte es als Erster, die unter anderem von Künstlern des Fauvismus und Kubismus und einigen wenigen Kunsttheoretikern angenommene innere Verwandtschaft zwischen afrikanischer und ozeanischer „primitiver Kunst“ und der Modernen Kunst in seiner Museumspräsentation aufzugreifen, worin sich auch die Vorreiterrolle des Museums Folkwang manifestierte.<sup>[8]</sup>

Das Gebäude des Museum Folkwang in Hagen beherbergt heute das Osthaus Museum Hagen. Diese Art der Präsentation und die Unterstützung der Modernen Kunst durch Osthaus erhielt positive Resonanz durch die Kunstschaffenden dieser Stilrichtungen; so pflegten einige Mitglieder der Künstlergruppen Brücke und Der Blaue Reiter zum Teil intensiven Kontakt zu Osthaus, der ihre Werke erwarb und sie durch Ausstellungen förderte. Nach Beratung mit Henry van de Velde kaufte Osthaus Werke belgischer und französischer Maler und Bildhauer wie Georg Minne, Constantin Meunier und Théo van Rysselberghe. Er erwarb das Gemälde *Der Kuß* von Maurice Denis, das eines der ersten Werke des Malers in einer öffentlichen deutschen Sammlung war. Mit dem Bild *Seine bei St. Cloud* von Paul Signac war das Museum Folkwang die erste deutsche Institution, die ein Werk dieses französischen Neoimpressionisten ankaufte. Osthaus pflegte engen Kontakt zu einigen Künstlern wie etwa Christian Rohlf, der 1902 im ersten Stock des Museumsgebäudes eine Wohnung und das Atelier bezog und dort arbeitete. Weitere Künstler wie Jan Thorn-Prikker, Milly Steeger, Emil Rudolf Weiss und Moïse Kogan wurden von Osthaus nach Hagen an das Museum Folkwang geholt, um die Kulturlandschaft der Stadt zu beleben.<sup>[9]</sup> Der Museumsgründer unternahm unter anderem Reisen zu Auguste Rodin, Paul Cézanne und Pierre-Auguste Renoir, auf denen er Werke direkt von ihnen erwarb. 1908 kam Henri Matisse nach Hagen, um das Museum Folkwang zu besuchen. Diese persönlichen Beziehungen trugen zum Ausbau der Sammlung bei, endeten jedoch mit dem Tod von Karl Ernst Osthaus im März 1921.

### Weiterführung in Essen

Osthaus' Lebenswerk in Hagen zerfiel. Ernst Fuhrmann, Leiter des Folkwang-Verlags und Nachlassverwalter von Osthaus, nahm 1922 Kontakt zu Ernst Gosebruch vom Städtischen Kunstmuseum Essen auf und bot ihm den Erwerb der Sammlung des Museum Folkwang an. Damit erfüllte Fuhrmann die testamentarische Festlegung, dass die Sammlung zusammengehalten werden sollte.<sup>[10]</sup> Gosebruch leitete seit 1909 das Essener Museum, war eng mit Osthaus befreundet und hatte sich ebenfalls der modernen Kunst verschrieben. Unter seiner Leitung hatte das Essener Haus unter anderem 1912 die *Rhonebarken* von Vincent van Gogh erworben. 1917 schenkte Hans Goldschmidt dem Kunstmuseum seine Villa an der Bismarckstraße 98, in der das Museum fortan seine Sammlung präsentierte. Nachdem der Nachlassverwalter von Karl Ernst Osthaus an Gosebruch herangetreten war, gründete sich auf dessen Betreiben hin der Folkwang-Museumsverein, dem Bürger und Unternehmen der Stadt angehörten und der den Erwerb der Sammlung für 15 Millionen Mark finanzierte. Der Initiative dieses Vereins ist es zu verdanken, dass die Sammlung des Museum Folkwang zusammengehalten werden konnte.<sup>[10]</sup> Mit dem Verkauf wurde die Sammlung aus dem Gesamtkontext des lebensreformerischen Wirken Osthaus herausgelöst, so verlagerte sich der Schwerpunkt auf die Präsentation von Kunst, die sich mittlerweile etabliert hatte.<sup>[11]</sup> In der Folge wurden die Bestände des Essener Museums mit den aus Hagen übernommenen 99 Gemälden, 43 Skulpturen, Gegenständen des Kunstgewerbes, Zeichnungen und Grafiken zusammgeführt. Am 29. Oktober 1922 wurde das Museum Folkwang in den Essener Goldschmidt-Villen an der Bismarckstraße eröffnet, nachdem Hans Goldschmidt seinen Bruder überzeugt hatte, sein Haus ebenfalls dem Museum zu stiften. 1924 benannte sich der Essener Kunstverein in Kunstverein Folkwang um und existiert heute unter dem Namen Kunstring Folkwang. Ein Jahr später beschloss das Museumskuratorium den Neubau eines Museumsgebäudes. Der Entwurf stammte vom Architekten Edmund Koerner, der die beiden Goldschmidt-Villen in die Planungen miteinbezog. 1926 begannen die Bauarbeiten, die bis 1929 andauerten. Im Jahr 1927 erlaubte das Museum der Essener Fachschule für Musik, Tanz und Sprache und der Handwerker- und Kunstgewerbeschule die Umbenennung in Folkwangschule.<sup>[12]</sup> Nach der Eröffnung des neuen Museumsgebäudes im Jahr 1929 erhielt Direktor Gosenbruch großen Zuspruch von Museumskollegen. Beispielsweise schrieb der

Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg, Max Sauerlandt, an Gosenbruch: „Sie haben damit im reinsten Sinne einen neuen Typus des Museums der Gegenwart aufgestellt.“<sup>[13]</sup> Unter der Leitung Gosenbruchs behielt das Museum Folkwang die engagierte Ausstellungspolitik Osthaus' bei. Der Direktor ergänzte zudem die Sammlung durch zahlreiche Neuerwerbungen, darunter etwa das Gemälde *Der Sänger Jean Baptiste Faure als Hamlet* von Édouard Manet im Jahr 1927. Spätestens mit dieser Erwerbung setzten Anfeindungen gegenüber dem Museum und dessen Direktor aus dem rechten politischen Lager ein,<sup>[13]</sup> weil in der Sammlung zu viele französische Werke vertreten gewesen wären.<sup>[14]</sup>

### Zeit des Nationalsozialismus

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 forderte der Kampfbund für deutsche Kultur die Entlassung Ernst Gosenbruchs, die jedoch vom Kuratorium abgelehnt wurde. Ende 1933 trat der Direktor dann von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger, Klaus Graf von Baudissin, der sich zur nationalsozialistischen Kunstideologie bekannte und radikal gegen die Moderne stand, trat am 24. Januar 1934 sein Amt an. Diese Besetzung wurde von den Nationalsozialisten gegen den Willen des Folkwang-Museumsvereins durchgesetzt.<sup>[12]</sup> Kurz nachdem er Direktor geworden war, ließ Baudissin eine große Zahl von modernen und abstrakten Exponaten aus der Ausstellung entfernen und ins Magazin überführen. Ein Teil der Werke wurde in einem Ausstellungssaal als Kollektion von abschreckenden Gegenbeispielen zur systemakzeptierten Kunst präsentiert.<sup>[15]</sup> Unter Baudissin verlor die Sammlung des Museums bedeutende Werke. Erst verkaufte er beispielsweise die *Improvisation 28* von Wassily Kandinsky, dann wurden insgesamt 1400 Werke der Moderne im Rahmen der Aktion „Entartete Kunst“ im Jahr 1937 beschlagnahmt.<sup>[16]</sup> An dieser Beschlagnahmungsaktion, die das Museum Folkwang fast der gesamten modernen Sammlungsbestände beraubte, war dessen Direktor selbst führend beteiligt. Von den Werken der Moderne verblieben nur einige wenige Blätter von Matisse und Picasso, sowie Werke des Impressionismus im Museum. Zum Teil wurden die beschlagnahmten Werke in der Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 in München und in der anschließenden Wanderausstellung präsentiert, zum Teil im Rahmen der Verwertung „Entarteter Kunst“ ins Ausland verkauft.<sup>[17]</sup> In die Ausstellung gingen insgesamt 18 Werke, darunter vier vom Emil Nolde und sieben von Ernst Ludwig Kirchner. 1939 versteigerte die Galerie Fischer in Luzern acht Werke aus dem Besitz des Museum Folkwang, darunter André Derains *Blick aus dem Fenster* und *Flusslandschaft* von Henri Matisse, die sich heute beide im Kunstmuseum Basel befinden. Das St. Louis Art Museum ersteigerte die *Badende mit einer Schildkröte*, die ebenfalls Matisse gemalt hatte. 1938 beurlaubte der neue Oberbürgermeister Essens, Just Dillgardt, nach Beratungen mit dem Kuratorium und dem Museumsverein Klaus Graf von Baudissin, der durch seinen Assistenten Heinz Köhn ersetzt wurde. Grund für diesen Schritt waren die Differenzen, die seit 1934 zwischen Baudissin und dem Museumsumfeld immer wieder aufgetreten waren.<sup>[18]</sup> Baudissin wehrte sich gegen diese Entscheidung der Stadt Essen, konnte sich letztendlich aber nicht durchsetzen. Köhn bemühte sich in der Folge, weiteren Schaden von der Sammlung fernzuhalten. Während des Zweiten Weltkrieges erwarb Köhn 1941 und 1942 bei Galerien im besetzten Paris einige Gemälde, darunter Werke von Gustave Courbet, Jean-Baptiste Camille Corot und Charles-François Daubigny.<sup>[19]</sup> 1942 wurden die übrig gebliebenen Museumsbestände ausgelagert, um sie vor Schäden zu schützen. Bei Luftangriffen im Jahr 1944 wurde das Museumsgebäude beschädigt, am 11. März 1945 wurde es vollständig zerstört.

### Nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart

Am 15. Dezember 1947 fand die erste Sitzung des Museumskuratoriums nach dem Krieg statt. Die Stadt Essen und der Folkwang Museumsverein beschlossen den Wiederaufbau des Museums, die ausgelagerten Werke wurden in das Schloss Hugenpoet in Kettwig überführt, wo sie auch wieder ausgestellt wurden.<sup>[20]</sup> Die Leitung des Museums verblieb bei Heinz Köhn. 1948 gab das Museum die während des Krieges in Paris erworbenen Bilder an Frankreich zurück. An der Bismarckstraße wurden zwei teilweise wiederhergestellte Ausstellungsräume 1950 erneut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Neubau des Museum Folkwang wurde 1954 beschlossen und 1956 nach Plänen von Erich Hösterey, Werner Kreutzberger und Horst Loy begonnen. Unter Köhn begann die Wiederherstellung der Museumssammlung nach den Verlusten während der Diktatur des Nationalsozialismus. Er erwarb 1957 die gesamte Druckgraphik, sowie Zeichnungen und Aquarelle von Christian Rohlf, weitere Ergänzungen der graphischen Sammlung, die besonders gebeutelt worden war, folgten. Eines der zurückerworbenen Gemälde war der *Hutladen* von August Macke, das 1953 in das Museum Folkwang zurückkehrte.<sup>[21]</sup> 1960 wurde der Neubau des Museum Folkwang eröffnet.

Heinz Köhn verstarb im Jahr 1962, ein Jahr später folgte ihm Paul Vogt als Direktor des Museums. Er setzte die von Köhn begonnene Wiederherstellung der Sammlung fort und konnte einige bedeutende Werke, die 1937 aus der Sammlung entfernt worden waren, erneut erwerben. Ein Beispiel ist Ernst Ludwig Kirchners *Tanzpaar*. Zudem schaffte er mit seiner Ankaufspolitik den Anschluss der Sammlung an die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg mit Erwerbungen etwa von Werken des Abstrakten Expressionismus. Unter seiner Leitung erwarb das Museum jedoch auch beide Monet-Werke der Sammlung. Der Folkwang Museumsverein finanzierte 1970 die Vorplanungen für einen Anbau. Acht Jahre später konnten dank der Bereitstellung von Finanzmitteln der „Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung“ die tatsächlichen Planungen für diesen Bau begonnen werden. 1978 beschloss die Stadt zudem die Einrichtung eines Museumszentrums, das den Anbau des Museum Folkwang und den Neubau des Ruhrlandmuseum umfasste.<sup>[22]</sup> Im Folgejahr wurde die 1958 von Otto Steinert begründete photographische Sammlung der Folkwangschule für Gestaltung in Essen-Werden als eigenständige Abteilung an das Museum Folkwang angegliedert. Der 1981 begonnene Bau der Museumserweiterung konnte 1983 fertiggestellt werden. Im Jahr 1988 löste Georg

W. Költzsch Paul Vogt auf dem Posten des Direktors ab.

In die Amtszeit von Költzsch fielen umfangreiche Sanierungsarbeiten am Altbau. Diese begannen 1996 unter Leitung des Architekturbüros Allerkamp und Niehaus und des Hochbauamts der Stadt Essen. 1998 wurden die Cafeteria und der Eingangsbereich neu gestaltet. Im folgenden Jahr öffneten die Sammlungen wieder für das Publikum. Unter seiner Leitung konnten aber auch verlorene Werke der Sammlung wie Emil Noldes *Stilleben mit Holzfigur* im Jahr 1994 zurückerworben werden. Zudem ging er Kooperationen mit Sponsoren wie Ruhrgas, der Sparkasse Essen oder Hochtief ein, die große Sonderausstellungen mitfinanzierten. Daneben gründete sich 1999 ein eigener Förderverein für die photographische Abteilung. Hubertus Gaßner löste im Jahr 2003 Költzsch als Direktor des Museum Folkwang ab. Ihm folgte 2006 Hartwig Fischer. Ebenfalls 2006 gab Berthold Beitz, der Vorsitzende des Kuratoriums der „Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung“, bekannt, dass die Stiftung einen Neubau des Museums Folkwang finanziert. Aus dem internationalen Architektenwettbewerb ging am 13. März 2007 als Sieger David Chipperfield hervor. Die Stiftung schloss sich dieser Jury-Entscheidung an. Anfang Juli 2007 wurde das Museum geschlossen und die Bauarbeiten begannen. Im Herbst 2008 fand das Richtfest für den Neubau statt, der dann am 28. Januar 2010 im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres RUHR.2010 offiziell eröffnet wurde.

## Architektur

Das heutige Museum Folkwang wurde zwischen 1956 und 1960 an Stelle der im Krieg zerstörten Vorgängerbauten errichtet. Dieser Museumsneubau war neben dem des Duisburger Lehmbruck-Museums einer der bedeutendsten dieser Zeit in Deutschland.<sup>[23]</sup> Der Gebäudekomplex besteht aus einem zweigeschossigen Verwaltungs- und einem eingeschossigen Ausstellungsgebäude. Die Ausstellungsräume gruppieren sich um zwei Innenhöfe. Sie erhalten ihr natürliches Licht zum Teil durch Oberlichter, zum Teil aus bis zum Boden reichenden Fenstern. Die beiden Innenhöfe sind durch einen Gartensaal miteinander verbunden, der zudem die Ausstellungsräume miteinander verbindet. Die Hofumgänge sind komplett verglast, was eine transparente Wirkung des Raumes erzeugt. Neben dem Ausstellungstrakt liegt, verbunden durch eine gläserne Eingangshalle, das mit Basaltlava verkleidete Verwaltungsgebäude. In ihm sind auch die Bibliothek, Sammlungsräume und ein Auditorium untergebracht. Die Architektur dieses Museumsgebäudes ist trotz einiger Renovierungsarbeiten fast vollständig erhalten. Die Bedeutung des Gebäudes ergibt sich aus seinem Status als Symbol für die Wiederanknüpfung an die Moderne Kunst nach der Zeit des Nationalsozialismus. Es ist ein Beispiel für die moderne Museumsarchitektur in der Bundesrepublik Deutschland und zeigt die Verknüpfung zwischen Architektur und Ausstellungskonzeption in den 1950er-Jahren.<sup>[23]</sup>

1981 wurde das Museumsgebäude mit einem Anbau ergänzt, in dem auch das Ruhrlandmuseum untergebracht war. Die begrenzte Ausstellungsfläche führte 2006 zu dem Entschluss, einen neuen Erweiterungsbau zu errichten. Am 24. August 2006 gab die „Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung“ bekannt, diesen Neubau des Museums Folkwang mit 55 Millionen Euro zu finanzieren. Nach erfolgtem Architektenwettbewerb hat sich die Jury Mitte März 2007 für den ersten Preisträger, den renommierten britischen Architekten David Chipperfield ausgesprochen, der auch den Masterplan für die Berliner Museumsinsel erstellt hatte. Dieser Empfehlung stimmten der Kuratoriumsvorsitzende der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Berthold Beitz, und die Stadt Essen zu. Den zweiten Preis gewann das Architekturbüro Adjaye Associates. Die Jury lobte insbesondere den Respekt Chipperfields vor dem zu erhaltenden denkmalgeschützten Altbau des Museums, dessen Architektur in den sechs hohen kubischen Baukörpern, die durch Innenhöfe miteinander verbunden sind, aufgegriffen wurde.<sup>[24]</sup> Die vom Altbau übernommenen Konzepte der großen Fenster und der Innenhöfe ermöglichen es die Kunstobjekte – wo dies aus konservatorischen Gründen möglich ist – in natürlichem Licht zu präsentieren. „Der Besucher verfolgt in diesen Räumen den Tagesverlauf und erfährt, wie lebendig Kunst auf Licht reagiert und wie stark das natürliche Licht in seinen verschiedenen Zuständen unsere Wahrnehmung trägt und fördert.“<sup>[25]</sup> Im neuen, 1400 m<sup>2</sup> großen Ausstellungssaal sorgt eine besondere Sheddachkonstruktion für diese natürliche Beleuchtung, wenn der Saal für Ausstellungen durch Stellwände aufgeteilt wird. Der Neubau bietet dem Museum eine zusätzliche Nutzfläche von 16.000 m<sup>2</sup>, so dass dem gesamten Museum eine Ausstellungsfläche von 7.000 m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen.<sup>[26]</sup> Die Verbindung zum 1960 errichteten, denkmalgeschützten Altbau ist ebenerdig. Die Aus- und Durchblicke durch die großen Fenster und Atrien sollen es dem Besucher ermöglichen sich zu orientieren. David Chipperfield: „In einem Museum möchten Sie sich verlieren und der Versenkung hingeben, aber Sie wollen sich auch orientieren können.“<sup>[25]</sup>

Der Neubau entstand seit Herbst 2007 auf der Fläche des 1983 eingeweihten Erweiterungsbaus, der abgerissen wurde. Der Bau wurde im November 2009 abgeschlossen. Die offizielle Neueröffnung fand am 28. Januar 2010 statt, als Essen Teil der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 wurde.

## Sammlung

Die Sammlung des Museum Folkwang umfasst rund 600 Gemälde, 280 Skulpturen, etwa 12.000 Graphiken, über 50.000 Photographien und Objekte des Kunsthandwerks, darunter Keramiken aus mehr als 2000 Jahren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Modernen und Zeitgenössischen Kunst, die mit vielen ihrer Stilrichtungen wie Impressionismus, Expressionismus, Spätimpressionismus, Abstraktem Expressionismus und Neuer Figuration vertreten sind.

## Gemälde

Die Gemälde­sammlung des Museum Folkwang umfasst rund 600 Werke des 19. Jahrhunderts, der Modernen und der Zeitgenössischen Kunst. Die Sammlung geht auf Erwerbungen des Museumsgründers Osthaus und des Städtischen Kunstmuseums Essen zurück. Den Großteil der modernen Werke verlor das Museum durch Beschlagnahme und Verkauf oder Vernichtung während der Zeit des Nationalsozialismus. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnten die Direktoren des Museum Folkwang, Heinz Köhn und Paul Vogt, zuvor als „Entartete Kunst“ klassifizierte Werke zurückkaufen und andere herausragende Werke als Kompensation für verlorene Kunstwerke erwerben. So entstand wieder eine der führenden Sammlungen für deutsche und französische Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland. Zudem wurden weitere zeitgenössische Kunstrichtungen in die Sammlung aufgenommen.<sup>[27]</sup>

Die ältesten Gemälde der Sammlung des Museum Folkwang stammen aus der Epoche des Klassizismus. Beispiele für Werke dieser Zeit sind die beiden Landschaftsgemälde *Die Franziskushöhle* von Jakob Philipp Hackert und *Blick vom Grab des Vergil auf die Stadt Neapel mit dem Castel Sant'Elmo* von Franz Ludwig Catel. Mit der 1814 gemalten *Landschaft bei Pichelswerder* ist auch Karl Friedrich Schinkel, die prägende Figur des Klassizismus in Preußen, in der Sammlung Folkwang vertreten. Die Sammlungsbestände der deutschen Romantik umfassen unter anderem Gemälde wie *Landschaft mit dem Regenbogen* und *Frau in der Morgensonne* von Caspar David Friedrich, sowie *Osterspaziergang* und *Frühleuten* von Carl Gustav Carus. Ebenfalls von Carus stammt das um 1824 entstandene Bild *Hochgebirge*, das eine idealisierte Darstellung des Mont Blanc mit dessen Gletschern ist.<sup>[28]</sup> Die Porträtmalerei des Realismus ist durch *Die Dame in Grau* von Wilhelm Trübner und *Bildnis der Frau Regierungsrat H.* von Wilhelm Leibl in der Sammlung des Museum Folkwang vertreten. Beispielhafte Werke des Symbolismus sind *Mord im Schloss* und *Pan im Kinderreigen* von Arnold Böcklin, sowie *Frühling* von Ferdinand Hodler.

Neben der deutschen Malerei verfügt das Museum über einen reichen Bestand an französischer Kunst des 19. Jahrhunderts. Als Beispiel der Schule von Barbizon zeigt das Museum Jean-Baptiste Camille Corots Gemälde *Das Bacchusfest*, für den Realismus in Frankreich stehen Gustave Courbets Bilder *Der Fels Oraguay* und *Die Woge*. In der Sammlung ist der Impressionismus mit Gemälden einiger seiner Hauptvertreter zu sehen. Von Claude Monet gehörten ein Gemälde der Serie *Kathedrale von Rouen* und ein Bild *Der Seerosenteich* dem Museum. Die Gemälde *Lise mit dem Sonnenschirm* von Pierre-Auguste Renoir und *Der Sänger Jean-Baptiste Faure als Hamlet* von Édouard Manet gehören zu den herausragenden Werken der Sammlung. Das Bild *Der Steinbruch Bibémus* von Paul Cézanne ist ein Beispiel für die Werke, die von den Nationalsozialisten zur Devisenbeschaffung ins Ausland verkauft wurden. Dieser besonders schwere Verlust konnte 1967 durch die erneute Erwerbung des Gemäldes ausgeglichen werden.<sup>[29]</sup> Im Besitz des Museums Folkwang befinden sich vier Werke des postimpressionistischen Malers Paul Gauguin, darunter *Frau mit Fächer* und *Bretonische Tangsammler*. Ein weiterer Vertreter dieser Stilrichtung in der Sammlung ist Vincent van Gogh, von dem unter anderem das Porträt *Armand Roulin* und die Landschaft *Die Ernte. Kornfeld mit Schnitter* zu sehen sind. Durch das Gemälde *Die Seine bei Saint-Cloud* von Paul Signac ist auch der Pointillismus in der Sammlung des Museums vertreten. Im Besitz des Museums Folkwang befinden sich darüber hinaus mit Werken wie *Stilleben mit Asphodelen* von Henri Matisse und *Flasche, Gitarre und Pfeife* von Pablo Picasso auch Gemälde des Fauvismus und des Kubismus. Neben Picasso befinden sich auch kubistische Werke Robert Delaunays wie beispielsweise ein Bild aus der Serie *Der Eifelturm*<sup>[30]</sup> im Museum. Der Surrealismus ist etwa durch René Magrittes Bild *Der Nachtschwärmer* in der Sammlung vertreten.

Das Museum Folkwang besitzt zahlreiche Werke der Malerei der deutschen Moderne. Ein Beispiel für den deutschen Impressionismus ist das Gemälde *Der Papagaienmann* von Max Liebermann, in dem dieser den Idealen dieser Stilrichtung besonders nachgekommen ist.<sup>[31]</sup> Von Lovis Corinth ist das Bild *Thomas in Rüstung*, das seinen Sohn zeigt, zu sehen. Beispielhaft für den frühen Expressionismus in der Sammlung des Museums Folkwang ist Paula Modersohn-Beckers *Selbstbildnis mit Kame­lien­zweig*. Weitere Exponate des Expressionismus sind unter anderem das Gemälde *Hutladen* von August Macke, sowie die Bilder *Sitzender Akt auf orangem Tuch*, *Leipziger Straße mit elektrischer Bahn* und *Der rote Turm in Halle* von Ernst Ludwig Kirchner. Weitere expressionistische Gemälde in der Sammlung stammen von Emil Nolde, Erich Heckel, Ludwig Meidner, Otto Müller und Christian Rohlf. Darüber hinaus zeigt das Museum Folkwang unter anderem *Kurische Nehrung*, *Nidden* von Karl Schmidt-Rottluff, *Elbland­schaf­ft in Dresden* von Oskar Kokoschka und *Pferd in der Landschaft* von Franz Marc. Neben Marc sind mit Wassily Kandinsky und Paul Klee zwei weitere Maler der Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ in der Sammlung des Museums mit einigen Werken vertreten. Mit *Winterlandschaft mit Sternen* und *Badender Knabe* zeigt das Museums auch Werke des Norwegers Edvard Munch.

Das von Otto Dix gemalte Gemälde *Bildnis Frau Martha Dix* repräsentiert die Neue Sachlichkeit in der Sammlung des Museum Folkwang. Weitere Künstler der 1920er und 1930er Jahre, die unter anderem den Dadaismus, Surrealismus, Konstruktivismus oder gänzlich unabhängige künstlerische Positionen vertraten und mit ihren Werken in Essen zu sehen sind, sind Max Ernst, Max Beckmann, Piet Mondrian, Marc Chagall und Willi Baumeister. Mit *Der Apotheker von Ampurias auf der Suche nach absolut Nichts* aus dem Jahr 1936 gehört dem Museum auch ein Werk eines der Hauptvertreter des Surrealismus, Salvador Dalí.

Die Malerei der Nachkriegszeit ist durch verschiedene Künstler in der Museumssammlung vertreten. Zum Beispiel sind die Werke *Two Sided Painting* von Jackson Pollock, *KSI* von Morris Louis und *Prometheus Bound* von Barnett Newman zu sehen. Otto Piene, ein Mitbegründer der Künstlergruppe ZERO, ist mit *Sensibilité prussienne* vertreten, neben ihm mit Günther Uecker und Lucio Fontana weitere dieser Gruppe nahe stehender Künstler. Von Ernst Wilhelm Nay, einer der bedeutendsten Ver-

treter der abstrakten Malerei im Nachkriegsdeutschland,<sup>[32]</sup> und Georg Baselitz gehören gleich mehrere Werke dem Museum Folkwang. Mit *Tomlinson Court Park I*<sup>[33]</sup> von Frank Stella ist in Essen ein Werk aus der 21-teiligen Reihe schwarzer Streifenbilder zu sehen.<sup>[34]</sup> Ein weiteres Beispiel für die zeitgenössische Malerei im Museum Folkwang ist das *Wolkenbild, Nr. 265* von Gerhard Richter.

## Skulptur

Die Sammlung des Museum Folkwang umfasst rund 280 Skulpturen. Der französische Bildhauer Auguste Rodin, den der Museumsgründer Osthaus selbst in Paris besucht hatte, ist mit seinen Werken *Eva*, *Das eiserne Zeitalter Die Kauernde* und *Faun und Nymphe* in der Sammlung vertreten. Die *Eva* gehört zum Werkkomplex der unvollendeten *Höllentpforte* und wurde von Rodin nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies gezeigt. Dabei verzichtete er auf die üblichen Attribute wie Apfel und Schlange. Die *Sandalenbinderin* von Louis Tuaillon stellt eine moderne Rezeption einer klassischen Pose seit der Antike dar.<sup>[35]</sup> Vom belgischen Bildhauer George Minne besitzt das Museum Folkwang die Skulptur *Knabe mit Schlauch* und den aus Marmor gefertigten *Brunnen mit knienden Knaben*, der 1905/1906 in der Eingangshalle des Hagener Museums aufgestellt worden war.<sup>[36]</sup> Die deutschen Bildhauer sind unter anderem durch Wilhelm Lehmbruck mit dessen *Stehender weiblicher Figur*, die er in Gegensatz zu Rodins anticlassischen Werken als klassische Frauengestalt konzipierte, in der Sammlung vertreten. Von Ernst Ludwig Kirchner stammt die bemalte Holzfigur *Stehendes Mädchen*, von Erich Heckel die *Hockende* aus Lindenholz. Mit einem unbetitelten Werk aus bemalten Gips von Alexander Archipenko ist in der Sammlung des Museum Folkwang auch die kubistische Bildhauerei vertreten. Der *Kopf in Messing* von Rudolf Belling ist ein aus abstrahierten Formen zusammengesetzter Kopf, dessen Wirkung auch auf dem reflektierenden Material resultiert.<sup>[37]</sup> Ein Beispiel für die zeitgenössische Skulptur in der Sammlung ist die Figur *Stahlfrau Nr. 11* von Thomas Schütte aus dem Jahr 2002. *Faun und Nymphe* von Auguste Rodin, 1885/1886

## Graphik

Die graphische Sammlung des Museum Folkwang umfasst 12.000 Zeichnungen, Aquarelle und Druckgraphiken. Die ältesten Werke stammen vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, Hierzu zählen Arbeiten von Künstlern wie Jean-Baptiste Greuze und Daniel Nikolaus Chodowiecki, die sich stilistisch noch am Barock orientierten und sich bereits einer bürgerlichen Kunst verschrieben hatten.<sup>[38]</sup> Die Romantik ist etwa durch Caspar David Friedrichs Werk *Der Uttenwalder Grund* in der Sammlung vertreten, der Klassizismus beispielsweise durch Joseph Anton Koch mit der Zeichnung *Landschaft mit Herkules am Scheideweg*. Den heroischen Landschaften Kochs folgten realistische Darstellungen durch Künstler wie Franz Krüger und Adolf Menzel und dichterische, ironische Darstellungen von Carl Spitzweg, Ludwig Richter und Moritz von Schwind. Der Schwerpunkt des Museum Folkwang auf der Graphik des 19. Jahrhunderts geht auf eine Schenkung einer umfangreichen Ludwig-Richter-Sammlung durch Karl Budde an das Essener Kunstmuseum 1906 zurück. Diese wurde in der Folge weiter ergänzt, vor allem auch während der Zeit des Dritten Reiches, als die Sammlungstätigkeit im modernen Bereich nicht fortgeführt werden konnte.<sup>[39]</sup>

Ernst Gosebruch erweiterte den Graphikbestand des Museum Folkwang erheblich durch Erwerbung von modernen Werken. Dabei sind die expressionistischen Druckgraphiken und Zeichnungen besonders durch zahlreiche Werke von Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde vertreten, aber auch Zeichnungen des Impressionismus. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden aus dieser Sammlung 1200 Werke enteignet, fast der gesamte moderne Bestand. Einige Blätter von Henri Matisse und Pablo Picasso verblieben jedoch im Museum.<sup>[39]</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg ersetzten die Direktoren mit ihrer Ankaufspolitik die Verluste der Sammlung. 1957 erwarb das Museum die gesamte Druckgraphik, sowie Zeichnungen und Aquarelle von Christian Rohlf. Auch fast das gesamte druckgraphische Werk Erich Heckels wurde in den 1960er Jahren gekauft. Aus der zeitgenössischen Kunst sammelte das Museum Folkwang etwa abstrakte Graphiken.

## Fotografie

Die fotografische Sammlung des Museums Folkwang geht auf die Sammlungstätigkeit von Otto Steinert zurück, der 1959 die Fotografie-Klasse der Folkwangschule übernommen hatte. Er konnte 1961 die Stadt Essen dazu veranlassen, eine Sammlung von Fotografien aufzubauen. Steinert erwarb unter anderem eine Vielzahl von Architekturfotografien des 19. Jahrhunderts und Porträts von Robert Adamson und David Octavius Hill. Nach dem Tod Steinerts im Jahr 1978 gelangte die Sammlung in das Museum Folkwang, wo der Direktor Paul Vogt sie als Basis für die Gründung einer eigenen Abteilung nutzte. Das Museum besitzt zahlreiche Werke von August Sander und zur Porträtfotografie der 1920er Jahre. Zudem befinden sich im Museum Folkwang einige Nachlässe, darunter die von Helmar Lerski, Germaine Krull, Otto Steinert und Peter Keetman. Weiterhin unterstützt das Museum durch Stipendien und Preise die zeitgenössische Fotografie, die einen Schwerpunkt der Sammlung neben dem 19. Jahrhundert, sowie den 1920er und 1950er Jahren bildet.<sup>[40]</sup>

## Kunsth Handwerk

Das Museum Folkwang besitzt kunstgewerbliche Objekte aus Afrika, Asien, Mittelamerika, der Südsee und Europa. Hinzu kommen Objekte aus der Antike, sowie Textilien, Fliesen und Glas aus verschiedenen Epochen. Dieser Teil der Museumsammlung geht auf Osthaus Reise nach Tunesien im Jahr 1897 zurück, die sein Interesse an Exponaten aus dem Vorderen Orient weckte. So begann er islamische Keramik zu sammeln. In der Folge baute er eine Sammlung auf, die eher als Muster-sammlung für die ansässige Industrie und Künstler verstand.<sup>[41]</sup> Eine Vielzahl von Objekten aus der Südsee wie etwa Zeremonialschilde und Ahnenbretter stammten von Emil Nolde, der sie während seiner Teilnahme an der medizinisch-demographischen Deutsch-Neuguinea-Expedition gesammelt hatte. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Sammlungsteils ist die afrikanische Kunst. 1914 erwarb das Museum Folkwang Stücke aus der Sammlung von Leo Frobenius aus dem völkerkundlichen Institut in Hamburg, die 1910 im Rahmen der Deutschen Inner-Afrika-Forschungs-Expedition nach Europa kamen.<sup>[42]</sup> Ein Werk, das stellvertretend für die afrikanischen Exponate steht, ist ein aus Messing mit Eiseneinlagen gefertigter *Kopf eines Königs „uhumnw-elao“* aus Benin. Die mittel- und südamerikanische Kunst wird in der Sammlung durch peruanische Keramik aus den Fundstätten Moche und Nasca, sowie durch Steinplastiken aus dem heutigen Mexiko repräsentiert. Das Alte Ägypten ist mit Objekten verschiedener dynastischer Epochen bis hin zur Zeit des hellenistischen Einflusses vertreten. Das Museum besitzt unter anderem die Skulptur *Doppelstatuette des Vorstehers der Goldwüsten des Amun, Wersu – Sate-Re* aus der 18. Dynastie, sowie weitere Plastiken und Keramiken. Zur Sammlung des Museums Folkwang gehören darüber hinaus auch griechische Keramikobjekte wie Beispiele der griechischen Vasenmalerei, sowie etruskische Bronzearbeiten und Gläser aus der römischen Antike. Asien ist durch eine Vielzahl von Keramik in der Sammlung vertreten. Daneben gibt es herausragende Exponate wie die *Kuei-Bronze* aus dem China des 9. Jahrhundert vor Christus oder dem *Garudavogel* aus dem 18. und 19. Jahrhundert, der von der Insel Java stammt.<sup>[41]</sup> Weitere Stücke in der Sammlung sind etwa Skulpturen aus China, Japan und Indien, Lackarbeiten wie Schreibkästen und Keramiken der japanischen Teezeremonie. Zur Textilmustersammlung gehören 200 Exponate, die ursprünglich vor allem der Industrie zur Anschauung dienen sollte. Bei 60 von ihnen handelt es sich um koptische Textilien. Daneben beinhaltet dieser Sammlungsteil auch asiatische Stoffe und Gewänder, sowie ebensolche aus dem Barock und Rokoko. Das europäische Kunstgewerbe ist zudem durch eine Vielzahl von Erzeugnissen wie Kruzifixen und Statuetten im Museum Folkwang vertreten. Ein Beispiel aus diesem Bereich ist ein flämisches *Adlerpult* aus dem 14. Jahrhundert. Zudem besitzt das Museum Folkwang eine Sammlung von Vasen aus dem Jugendstil, darunter welche, die Tiffany schuf.<sup>[43]</sup>

## Ausstellungen

Das Museum Folkwang in Hagen war lange Zeit Vorreiter im Bereich der Ausstellung Moderner Kunst. Auch in Essen und bis in die Gegenwart hinein setzte das Museum seine Ausstellungstätigkeit fort. 1905 zeigte das Museum als erstes deutsches Museum eine Ausstellung mit Werken Vincent van Goghs. Im selben Jahr fand eine Ausstellung mit Gemälden Ferdinand Hodlers statt, 1906 folgten Schauen mit Werken von Edvard Munch und Emil Nolde. Nachdem die Künstlergruppe Brücke im Dezember 1906 bei Osthaus wegen einer Ausstellung im Museum Folkwang angefragt hatte, zeigte das Museum im Sommer 1907 erstmals eine Brücke-Ausstellung. 1910 fand eine weitere Ausstellung der Brücke im Museum statt. Im Juli 1912 stellte zudem die Gruppe Der Blaue Reiter im Museum aus. Das Museum Folkwang zeigte in dieser Zeit weitere bedeutende Ausstellungen von Künstlern wie Alexej von Jawlensky und Wassily Kandinsky.<sup>[44]</sup> Neben diesen Ausstellungen der Modernen Kunst mit Schwerpunkt auf Malerei und Grafik zeigte das Museum Folkwang auch Fotografie-Ausstellungen. Beispielsweise veranstaltete es bereits 1903 eine Ausstellung über internationale Berufsfotografie. 1929 gab es im Museum Folkwang die Ausstellung *Fotografie der Gegenwart* zu sehen, 1933 die erste Einzelausstellung von Florence Henri.<sup>[45]</sup> Darüber hinaus fand nach dem Erwerb der Objekte von der Deutschen Inner-Afrika-Forschungs-Expedition im Museum Folkwang eine der ersten Ausstellungen Afrikanischer Kunst in Deutschland statt.<sup>[42]</sup> Auch nach dem Umzug nach Essen und nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die engagierte Ausstellungspolitik fortgesetzt, die bis in die Gegenwart hinein reicht. Seit dem Ende der 1980er Jahre beteiligen sich zunehmend Sponsoren wie die Ruhrgas AG, die Sparkasse Essen und Hochtief an der Finanzierung großer Ausstellungen. Die erste große, durch einen Sponsor finanzierte Ausstellung war *Edvard Munch* im Jahr 1987. Gemessen an den Besucherzahlen waren die erfolgreichsten Ausstellungen im Museum Folkwang *Vincent van Gogh und die Moderne* mit 505.000 Besuchern aus dem Jahr 1990, *Caspar David Friedrich* mit 357.000 Besuchern im Jahr 2006 und *Morosow, Schtschukin – Die russischen Sammler* mit 572.000 Besuchern im Jahr 1993.<sup>[46]</sup> Die Ausstellung, in der die bedeutenden Sammlungen der beiden russischen Sammler präsentiert wurden, fand anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Erdgaslieferungen aus der Sowjetunion an das als Sponsor auftretende Unternehmen Ruhrgas statt.<sup>[47]</sup> Den Event-Charakter dieser Ausstellung unterstrich unter anderem die Veränderung der Öffnungszeiten, so dass die Schau freitags bis 24 Uhr geöffnet war.<sup>[48]</sup> Die von der Sparkasse geförderte Ausstellung *Edward Hopper und die Fotografie – Die Wahrheit des Sichtbaren* im Jahr 1992 zog 130.000 Besucher an. Seit 1992 fördert zudem die Bochumer Westfalenbank Ausstellungen zur Fotografie, während im Jahr 2000 RWE mit dem Museum Folkwang die Kooperation bei Ausstellungen im Bereich der Zeitgenössischen Kunst vereinbarte. Über die Ausstellungstätigkeit im eigenen Haus hinaus war das Museum Folkwang auch in Übersee mit Ausstellungen vertreten. 1912 organisierte das Museum beispielsweise eine Kunstgewerbeausstellung in den Vereinigten Staaten.<sup>[45]</sup> Eine Ausstellung aus neuerer Zeit war etwa *Masterpieces from the Museum Folkwang Essen*, die 1996 im Nagoya City Art Museum ge-

zeigt wurde.

## Internationaler Folkwang-Preis

Seit 2010 verleiht der Folkwang-Museumsverein für *herausragendes Engagement in der Vermittlung von Kunst verschiedener Kulturen und über Grenzen hinweg* den mit 25.000 Euro dotierten Internationalen Folkwang-Preis. Erster Preisträger 2010 ist der Direktor des British Museum (London), Neil MacGregor. Der Internationale Folkwang-Preis wird alle zwei Jahre im Gedenken an Karl Ernst Osthaus verliehen.

## Gruga

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

**GRUGA** ist die Abkürzung für die **Große Ruhrländische Gartenbauausstellung**, die 1929 in Essen stattfand.

Zum Areal der Gruga gehören

- der Grugapark,
- der Grugaturm,
- die Grugahalle,
- das Grugabad.

Zwischen 1963 und 2001 war auch das nun abgerissene Grugastadion Teil der Gruga. Heute befinden sich angrenzend die Hallen der Messe Essen.

Dazu ist am 7. Januar 2010, nordöstlich der Grugahalle, das *Atlantic Congress Hotel Essen* für Gäste eröffnet worden. Dieses etwa 30 Millionen Euro teure Messehotel hat 248 Zimmer sowie unter anderem einen 1.200 Quadratmeter umfassenden Konferenzbereich, ein Restaurant mit Außenterrasse, einen Fitness- und Wellnessbereich und eine Tiefgarage.

## Grugapark

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der **Grugapark** ist mit 70 Hektar einer der größten Parks Deutschlands. Er liegt in Essen südlich der Innenstadt zwischen den Stadtteilen Rüttenscheid, Holsterhausen und Margarethenhöhe. Zum Gruga-Komplex gehören außerdem noch die Grugahalle, das Grugabad sowie einst das Grugastadion.

## Geschichte und Ursprung

Das Areal des Parkes trug vorher den Namen *Stenshofgelände*. Der Stenshofturm, in dessen unmittelbarer Nähe sich heute der Bienenstand befindet, zeugt als einziges Gebäude von der etwa tausendjährigen Geschichte des Rüttenscheider Bauerntums im Stadtteil. Unweit hiervon, auf heutigem Parkgelände, stand Anfang des 20. Jahrhunderts die Edmund-Lührmann-Stiftung. Dabei handelte es sich um eine 1905 errichtete Nervenheilanstalt, die im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört wurde. Das Stiftungsvermögen ging dann in der neurologischen Abteilung der Städtischen Krankenanstalten (heute Uni-Klinikum) auf. Heute erinnert an die ehemalige Stiftung die Lührmannstraße, die den heutigen Grugapark durchquert.

Der Ursprung des Parks liegt bei den nahezu bankrotten, gemeinnützigen Messe-Betreibern der 1920er Jahre, die mit einem Park die Attraktivität der Messe erhöhen wollten. Denn hinter den Ausstellungshallen befand sich bis dahin Brachland. Das große Gelände zwischen den Stadtteilen Rüttenscheid und Holsterhausen wurde dann rund um den schon Pfingsten 1927 eröffneten Botanischen Garten von der Stadt gekauft, um dort eine große Gartenschau zu installieren.

## Entstehung des Grugaparks

Die Umwandlung der Brachflächen in einen Park zwischen 1927 und 1929 wurde mit Hilfe der „produktiven Erwerbslosenfürsorge“ finanziert. Die Essener Alleen mussten eine große Anzahl junger Bäume an den neuen Park abtreten. Der ursprünglich geplante Eröffnungstermin musste um gut einen Monat verschoben werden, da einerseits durch harten Frost im Winter 1928/1929 und andererseits durch Streiks der Notstandsarbeiter sich die Arbeiten verzögerten. Schließlich fand die Eröffnung der nun *GRUGA* (**Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung**) genannten Ausstellung am 29. Juni 1929 statt. Sie endete am 13. Oktober 1929 und wurde von rund 2 Millionen Menschen besucht. Die aufwändige Gartenarchitektur war dabei eine bis dahin noch nicht gekannte Attraktion<sup>[1]</sup>. Bis zu diesem Jahr errichtete man den von *Paul Portten* entworfenen und heute unter Denkmalschutz stehenden Grugaturm.

Ostern 1930 wurde der dann bereits vorhandene Park mit dem Botanischen Garten als erste Gartenausstellung Deutschlands zum Volkspark gemacht.

## Reichsgartenschau 1938

Nachdem das Areal von 25 auf 27 Hektar erweitert wurde, hinzu kamen der Keramik- und der Blumenhof, fand vom 26. April bis Oktober 1938 die *Reichsausstellung des deutschen Gartenbaus* statt. Diese musste die Stadt Essen in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand veranstalten. Mit einer dampfgetriebenen Liliputbahn (der *Fa. Brangsch*, Leipzig), einem Streichelzoo, zehn Lokalen mit jeweils eigener Kapelle und diversen Veranstaltungen lockte diese Reichsgartenschau rund drei Millionen

Besucher an. Anstelle der heutigen Orangerie befanden sich die Wasserterrassen, die am Abend mit Lichtspielen Besucher in die Terrassengaststätte mit eigener Kapelle lockten.

## Zweiter Weltkrieg

Eine große Anzahl von Bombentreffern im Zweiten Weltkrieg zerstörte die gesamte Gruga in allen Teilen. Nach dem Kriege wurde das Gelände bis zur Währungsreform 1948 als Gemüse-Anbaufläche für die benachbarten Städtischen Krankenanstalten genutzt. Nachdem im Frühjahr 1949 der Eingangsbereich und der Blumenhof wieder aufgebaut waren und erneut Besucher anlockten, zählte man ein Jahr später trotz fehlender Attraktionen bereits wieder rund 1,5 Millionen Gäste. Daraus folgte 1951 der Beschluss der Stadt Essen, den Grugapark wieder aufzubauen.

## Zweite Gruga-Ausstellung

Bereits von Mai bis Oktober 1952 konnte eine 2. *Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung* eröffnet werden, an der rund drei Millionen Menschen ihr Interesse zeigten. Auch diese zweite Ausstellung sollte den Essener Bürgern danach wieder einen neuen Volkspark beschenken. Jedoch fiel sie mangels Zeit und Finanzen und aufgrund einer neuen Auffassung von Natur und Garten anders aus. Die zerstörte geradlinige Gartenarchitektur der Vorkriegszeit war einer großzügigen hügeligen Landschaft mit viel Rasen und Ausblicken gewichen.

## Bundesgartenschau 1965

Vom 29. April bis 17. Oktober 1965 fand in Essen die Bundesgartenschau statt, die 5,3 Millionen Besucher anzog. Voraus gingen seit 1962 enorme Bautätigkeiten der Stadt, denn die Ansprüche an einen Volkspark waren andere als zuvor. Und das bedeutete, dass Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten insbesondere für Familien mit Kindern zusätzlich zur beschaulichen Gartenausstellung geschaffen werden mussten. Dazu waren unter anderem 600 Kleingärten zwischen Lührmann- und Norbertraße verlegt worden. Anstelle des bewaldeten Tales zwischen dem eigentlichen Grugapark und Botanischem Garten trat die Anlage des Margarethensees, der nach Margarethe Krupp benannt wurde. Die kreisrunde Dahlienarena wird zum Tal hin geöffnet und der benachbarte Musikpavillon errichtet. So erhielt der Park im Groben seine noch heutige Gestalt.

## Der Park heute

Der Grugapark dient heute als Park zur Naherholung. Er gilt gleichermaßen als Spiel- und Sportstätte sowie als Ruheoase in der Stadt. Im Sommer finden im Park verschiedene Veranstaltungen statt, darunter Open-Air-Konzerte, Parkfeste mit Feuerwerk und Kinderfeste.

Die exakten Umrisse des Grugaparks haben sich durch die Messerweiterungen verändert. Er umfasst knapp 65 Hektar und hat sich Richtung Holsterhausen, Margarethenhöhe und Rüttenscheid mit neuen Eingangsbereichen geöffnet. Ein etwas in den Park hinein versetzter neuer Haupteingang wurde 2006 eröffnet. 2008 folgte zusätzlich ein neuer Park-Eingang bei den Mustergärten.

Am 1. Juli 2005 wurde von der McDonald's Kinderhilfe auf dem Gruga-Gelände, in Angrenzung an das Universitätsklinikum Essen, das Ronald-McDonald-Haus von Schirmherr Henry Maske eröffnet. Es ist eines von bisher 15 McDonald-Häusern, wurde von Friedensreich Hundertwasser entworfen und dient den Familien schwer kranker Kinder als gemeinsame Unterkunft. Das Haus hat elf Apartments sowie dazu Aufenthaltsraum, Esszimmer, Spielzimmer, Hobbyraum, Fernsehraum, Gemeinschaftsküche, Waschküche und Garten<sup>[2]</sup>.

Hauptartikel: → *Skulpturen im Grugapark*

Im Park befinden sich mehr als 40 Skulpturen bedeutsamer Bildhauer, wie beispielsweise Alfred Hrdlicka, Auguste Rodin und Fritz Klimsch.

## Attraktionen (Auszug)

- Abenteuerspielplatz an der Tummelwiese, 1997 eröffnet
- Alpinum mit Wasserfall
- Botanischer Garten
- Dahlienarena
- Farbenterrassen
- Feuchtbiotop
- Gaseum, Museum der E.on Ruhrgas, eröffnet am 8. Juni 2010<sup>[3]</sup>
- Geologische Wand
- Gradierwerk ("Saline"), errichtet 2004
- Grill- und Partygärten
- Grugabahn
- Grugaturm (29 Meter hoch, 1929 als Radioturm errichtet)
- Grüne Brücke
- Haus des Waldes
- Kleintiergarten, 1995 eröffnet
- Kletter- und Schlinggehölze

- Kneippgarten
- Kranichwiese, (Festwiese) gegenüber der Orangerie
- Kräutergarten
- "KunstWege" (Plastiken und Skulpturen)
- "Kur vor Ort" im Blumenhof, eröffnet 2002, darin entstand 2006 ein Wellnesbereich
- Margarethensee, im Sommer 2008 umfangreich saniert bzw. umgestaltet
- Mediterraneum im botanischen Garten
- Mittelmeergarten
- Modell-Anlage mit Modell-Trucks des Maßstabs 1:16 - 1:14 (Modell Truck Freunde Essen e.V.)
- Musikpavillon für 1.200 Gäste, Neubau von 1991 ersetzt das Spitzdach von 1965
- Mustergärten, 2006 eröffnet
- Orangerie, erbaut 1987 für Ausstellungen und Aufführungen (Aquarium und Terrarium auf dem heutigen Orangeriegelände wurden abgerissen)
- Ponyhof mit Reitmöglichkeit, 1998 eröffnet
- Rhododendrontal
- Rollschuhbahn
- Rosengarten
- Schule Natur, 1995 gegründet
- Seerosenbecken
- Sommergalerie
- Spiel- und Partyhaus für Kinder, eröffnet 1989
- Spielplatz Vogeldelle
- Sport und Spiel
- Staudenhang
- Stenshofturm und Lehr-Bienenstand
- Tropenhäuser in Pyramidenform, ersetzen seit 1985 alte Pflanzenschauhäuser
- Tummelwiese
- Vogelfreifluganlage, eröffnet 1996
- Wassergarten im Eingangsbereich, 2003 neu errichtet
- Westfälischer Bauerngarten und Ökogarten

## Verkehrsanbindung

Der Haupteingang zum Grugapark liegt unweit der Bundesautobahn 52 und verfügt über kostenpflichtige Parkmöglichkeiten. Weitere Nebeneingänge sind auf innerstädtischen Straßen erreichbar.

Im öffentlichen Personennahverkehr ist der Grugapark durch die Stadtbahnlinie U11, die Buslinie 142 der Essener Verkehrs-AG und den Bürgerbus Haarzopf-Margarethenhöhe-Rüttenscheid zu erreichen.

## Ronald-McDonald-Häuser aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

**Ronald-McDonald-Häuser** sind Einrichtungen der McDonald's-Kinderhilfe Stiftung. Sie dienen dazu, Familien schwer kranker Kinder während der Klinikbehandlung gemeinsam unterzubringen und so die emotionale Belastung für alle zu reduzieren. Ronald-McDonald-Häuser befinden sich in der Nähe von großen Kinderkrankenhäusern, die eine überregionale Bedeutung haben. 2007 gab es in Deutschland 15 solcher Häuser, weitere waren in Planung. Im Regelfall unterstützen die in der jeweiligen Region tätigen Franchisenehmer von McDonald's „ihre“ lokalen Häuser und engagieren sich zu ihrem Unterhalt.

Das erste Ronald-McDonald-Haus wurde im Jahre 1974 in Philadelphia, Pennsylvania, USA, eröffnet. In Deutschland eröffnete das erste Ronald-McDonald-Haus in der Stadt Kiel. Aktuell stehen Häuser in Bad Oeynhausen, Kiel, Hamburg, Lübeck, Oldenburg (Oldb.), Berlin, Cottbus, Leipzig, Jena, Aachen, Erlangen, Köln sowie zwei in München. Die beiden neuesten Häuser wurden in Essen – das Hundertwasser-Haus im Grugapark – und in Homburg (Saar) eröffnet. Seit der Gründung 1987 investierte die Stiftung über 63,2 Millionen Euro in Projekte für schwer kranke Kinder in Deutschland. Seit 1974 wurden weltweit über 440 Millionen Dollar von der Mutter-Organisation in soziale Projekte investiert.

## Hundertwasserhaus Quelle : [www.grugapark.de](http://www.grugapark.de)



### Mit Zwiebelturm und runden Ecken - märchenhafte Architektur des österreichischen Künstlers

Ein überraschender, fast märchenhafter Anblick bietet sich dem Besucher von der Brücke zwischen der Orangerie und dem Botanischen Garten: Ein goldenes Zwiebeltürmchen krönt das so genannte Hundertwasserhaus, das 2005 im Grugapark eröffnet wurde. Der Entwurf zu diesem fantasievollen bunten Haus war die letzte Arbeit des österreichischen Malers, Zeichners und Grafikers Friedensreich Hundertwasser (1928-2000). Ein Thema seiner Werke ist die „Spirale“, die er als Symbol des Lebens und des Todes bezeichnet, während der Künstler die „gerade Linie“ verurteilt, da sie zum Tode führe. Diese leitmotivischen Aussagen zeigen sich dem Besucher in der Architektur des Hundertwasserhauses. Kräftige Farbtöne und weiche organische Formen prägen das einladend und heiter wirkende Gebäude. Die sinnenfrohe Architektur harmoniert ideal mit der umgebenden Natur.

Das Hundertwasserhaus der McDonald's Kinderhilfe Stiftung ist ein Zuhause auf Zeit für die Familien schwer kranker Kinder, die im benachbarten Universitäts-Klinikum behandelt werden. Die Familien können hier einige Zeit leben, um sich vom belastenden Klinikalltag zu erholen. Dass Nähe den Heilungsprozess fördert, konnte inzwischen wissenschaftlich belegt werden.

Einmal wöchentlich bietet das Hundertwasserhaus offene Führungen an. Um eine verbindliche, namentliche Anmeldung wird gebeten. Tel.: 0201 / 439990